

Heft 5
Winter
08/09

semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz

Interview mit Kanzlerin Margit Plahl
»Ich bin an der richtigen Hochschule«

Revolutionäres Gerät kommt aus Konstanz
Prof. Manfred Gekeler entwickelte einen
neuen Nierensteinzertrümmerer

Neuer Studiengang an der HTWG
Automobilinformationstechnik

Lernmaschinen liefern Hinweise
Mit Ultraschall Pflanzen-
arten erkennen



Fasziniert von allem, was sich bewegt?

Kommen Sie zur Schaeffler Gruppe.



www.schaeffler-gruppe.de

Gemeinsam bewegen wir die Welt

Sie haben den Blick für Innovationen? Ihr Horizont an Ideen ist grenzenlos? Und Sie brennen darauf, technische Entwicklungen ins Rollen zu bringen, die die Welt bewegen? Dann beweisen Sie Ihr Können in einem starken Team der Schaeffler Gruppe.

Bewerben Sie sich für:

- **Praktikum**
- **Studienabschlussarbeit**
- **Berufseinstieg**

Die Schaeffler Gruppe ist ein führender Anbieter in der Wälzlagerindustrie und gefragter Partner im internationalen Automobilbau. Sie ist bekannt für Innovationskraft und Erfolg.

Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschafteten rund 66.000 Mitarbeiter einen Umsatz von 8,9 Mrd. Euro – an über 180 Standorten.

Wir freuen uns auf Sie!



Schaeffler KG

Bewerbermanagement (INA)
Industriestraße 1-3, 91074 Herzogenaurach
E-Mail: bewerbung.ina@schaeffler.com

Schaeffler KG

Bewerbermanagement (FAG)
Postfach 1260, 97419 Schweinfurt
E-Mail: bewerbung.fag@schaeffler.com

LuK GmbH & Co. oHG

Bewerbermanagement
Industriestraße 3, 77815 Bühl (Baden)
E-Mail: bewerbung.luk@schaeffler.com



SCHAEFFLER GRUPPE

Aus dem Guten das Beste

Liebe Leserinnen und Leser,

Spitzenergebnisse in der Forschung sind nicht immer von einer kostenintensiven Finanzierung abhängig. Vor allem in der angewandten Forschung und Entwicklung nicht. Wenn man nahe an der Praxis ist, genügt oft eine zündende Idee, um aus Gutem das Beste zu machen. Vor allem aber ist es möglich, recht schnell zu überprüfen, ob das Gedachte auch tatsächlich in der Praxis funktioniert. Denn gemeinsam mit Partnerunternehmen kriegt man schnell raus, ob das Theoretische, das Gedankengerüst aus Formeln und Gleichungen, das man in seiner Gelehrtenstube zu Papier gebracht hat, auch dann noch funktioniert, wenn der Schalter eines Gerätes oder einer Anlage erstmals umgelegt wird.

Das mag auf den ersten Blick ziemlich euphorisch klingen, gehört aber an der Hochschule Konstanz tatsächlich durchgängig zum Forschungsalltag. Dass der derzeit weltweit beste Nierensteinertrümmerer an unserer Hochschule erdacht und gemeinsam mit einem Mittelständler aus der Stadt entwickelt und zur Marktreife gebracht wurde, ist keine Wunschvorstellung, sondern das Ergebnis des gelebten Praxisbezugs in der Forschung. In dieser Ausgabe berichten wir darüber.

Angewandte Forschung und Entwicklung hat an der HTWG Konstanz eine lange Tradition. Wenn das älteste Solarboot der Welt, die Korona, am Frisian Challenge teilnimmt, geschieht das nicht aus einer Laune heraus, sondern im Selbstbewusstsein, dem Trend schon seit langer Zeit und wissenschaftlich fundiert eine Nasenlänge voraus zu sein. Auch darüber berichten wir.

Das Beste folgt, wie immer, zuletzt. Es wäre ein Trugschluss, dass von den Forschungsprojekten der HTWG in erster Linie Professorinnen und Professoren oder Unternehmen profitieren, die Ruhm oder Marktanteile ernten. Es sind in Wirklichkeit die unzähligen Studentinnen und Studenten, die in den Projekten mitarbeiten. Sie erwerben das Wissen und bringen es in ihren Berufen ein. Das hat was.

Ihr Dr. Adrian Ciupuliga



Inhalt

profile



»Ich bin an der richtigen Hochschule«
Interview mit Margit Plahl,
Kanzlerin der HTWG 26

innenleben



Umfrage: Das neue Semester 06
Was war? Was ist? Was wird? 08
Aktuelles vom Campus am See 08
Neuer Nierensteinertrümmerer
in Konstanz entwickelt 32
Neuer Studiengang:
Automobilinformationstechnik 34
Die Corona ist 20:
Solarboote im Wettbewerb 46
Studierende engagieren
sich im CPC 48
Kreativer Kopf und Lebermann:
Absolvent gewinnt Designpreis 50
Maschinenbautag:
Für Firmen ein Magnet 52

mitleben



In der ersten Reihe:
AS-Student bei Olympia 36
Wenn das Kielschwein pfeift ...
Der Segelkurs der HTWG 42
Was ist guter Reisejournalismus?
Professorin verfasste Einführung 56

klugleben



Mit Ultraschall
Pflanzenarten erkennen 38
Noch sitzt nicht jeder Schuss:
Roboter im Einsatz 54

besserleben



Multi-Kulti-Küche im
Café Restaurant Antik 58

rubrikenleben



Vorwort:
Aus dem Guten das Beste 03
»semester-termine« – der
Kalender zum Herausnehmen 28

impressum



Herausgeber: Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung, Dr. Kai Handel
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)
v.i.S.d.LPrG.

»semester«, Hochschule Konstanz, Pressestelle,
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de

Konzeption: Studenten des Studiengangs
Kommunikationsdesign unter Betreuung des
Instituts für professionelles Schreiben von
Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer
und Prof. Valentin Wormbs

Redaktion, Satz: Holger Huber, Sebastian Zapf
Fotografie: Dr. Adrian Ciupuliga, Oliver Hanser,
Holger Huber, Sebastian Zapf; Titelbild: Marina
Widmann, fotografiert von Uwe Steffen

Anzeigenverwaltung:
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30
E-Mail: info@hohentwielverlag.de
Internet: www.hohentwielverlag.de

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu
kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte und
Illustrationen wird keine Haftung übernommen.

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der
schriftlichen Genehmigung der Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können,
müssen aber nicht die Meinung des Heraus-
gebers und der Redaktion widerspiegeln.
Erscheinungsweise: einmal pro Semester
www.semester.htwg-konstanz.de
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024

Was wirst Du nächstes Semester anders machen?

Eine Umfrage auf dem Campus
im Wintersemester 08/09



»Nichts! Alles bleibt beim alten.«

Raphael Dörnen, 24 Jahre
4. Semester, Bauingenieurwesen



»Mehr lernen, mehr Sport treiben
und auch gesünder leben, das
sollte erstmal reichen.«

Eugen Sander, 27 Jahre
4. Semester, Bauingenieurwesen



»Mein neues Motto anwenden:
Jetzt erst recht!«

Felix Wälischmiller, 32 Jahre
6. Semester, Maschinenbau/K. & E.



»Ich möchte mehr Zeit für meine
Freunde aufbringen.«

Marianna Graf, 23 Jahre
5. Semester, Betriebswirtschaftslehre



»Ich werde mir endlich mal eine
Mensakarte kaufen.«

Corinna Jurzok, 21 Jahre
6. Semester, Maschinenbau/Konstruktion und Entwicklung



»Wir wollen weniger nebenher arbeiten und uns mehr
auf unser Studium konzentrieren.«

Sebastian Martin, 25 Jahre und Anja Keetman, 23 Jahre
7. & 6. Semester, Maschinenbau/Konstruktion und Entwicklung



»Ich werde meine Aufgaben
früher fertig machen und nicht
alles auf den letzten Drücker
erledigen.«

Tobias Suppan, 24 Jahre
3. Semester, Kommunikationsdesign



»Alles durchziehen, alles fertig
machen und am Ball bleiben.«

Stefan Vorndran, 27 Jahre
7. Semester, Maschinenbau/K. & E.



»Ich werde versuchen, die Vor-
lesung dienstags öfter mitzu-
nehmen, auch wenn ich
montags in der Kantine war.«

Daniel Lukas, 26 Jahre
7. Semester, Betriebswirtschaftslehre

Was war? Was ist? Was wird?

Aktuelles vom Campus am See



Praxiserfahrene Expertin

Neue Kanzlerin der HTWG Konstanz ist seit dem ersten April Margit Plahl (rechts im Bild, gemeinsam mit dem Hochschulratsvorsitzenden Friedrich Dodel, links, und Präsident Kai Handel). Sie trat die Nachfolge des langjährigen Verwaltungsdirektors Axel Schuler an und wurde vom Hochschulrat gewählt. // Margit Plahl war seit 2004 Kanzlerin der Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg, der zweitgrößten und forschungsstärksten Fachhochschule in Bayern. Die 39-jährige Juristin und Sozialpädagogin ist in Konstanz nicht fremd: Von 2001 bis 2003 war sie stellvertretende Leiterin der Personalabteilung an der Uni Konstanz. // Im Anschluss an ihr Studium der Sozialpädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt zwischen 1987 und 1991 war sie als Referentin für die Aids-Hilfe Düsseldorf tätig. // Ausgelöst durch ihre stark juristisch geprägten Arbeitsbereiche kehrte Margit Plahl von 1994 bis 1999 an die Hochschule zurück und studierte Rechtswissenschaft mit Wahlfach Internationales Privatrecht an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Während des Studiums war

sie Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung. Ihr zweites juristisches Staatsexamen absolvierte sie nach dem Referendariat in Memmingen, Augsburg und Singapur in Bayern. Zur theoretischen Vertiefung ihrer Hochschulkenntnisse erwarb Margit Plahl in Speyer das Zertifikat »Wissenschaftsmanagement«. // Aufgrund ihrer zahlreichen beruflichen Auslandsaufenthalte unter anderem in Chicago, Thailand, Singapur und Japan ist sie international sehr erfahren. Für die Verwaltungsleitung der international erfolgreichen HTWG ist sie daher gut geeignet. // Zu ihrer Entscheidung, als erste Kanzlerin der HTWG wieder am Bodensee zu leben und zu arbeiten meint Margit Plahl: »Die HTWG mit ihrer über hundertjährigen Tradition überzeugt durch ein fundiertes, zukunftsorientiertes Lehrportfolio, praxisnahe, ausgewiesene Forschungsaktivitäten mit Industrie und Handel der Region, ein beeindruckendes Netzwerk an internationalen Partnerschaften sowie durch zwei Weiterbildungsgesellschaften, die die Hochschulabsolventen hervorragend während ihres Berufslebens begleiten. Beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erzielte die HTWG beim bundesweiten Wettbewerb »Hochschulen im Weiterbildungsmarkt« 2004 den ersten Platz, die Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg im Vergleich »nur« den dritten Platz. Ich wechsle somit als Kanzlerin vom Drittplatzierten zum Spitzenreiter der bundesdeutschen Hochschulen«. // Präsident Dr. Kai Handel freut sich, »mit Frau Plahl eine ausgewiesene und praxiserfahrene Expertin für unsere Hochschule gewonnen zu haben«. Mit ihrem juristischen und betriebswirtschaftlichen Sachverstand sei die neue Kanzlerin »besonders geeignet, unsere Hochschule für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen«. Er habe sie bereits als »offene und engagierte Persönlichkeit kennen und schätzen gelernt«. (ac) <

(Interview mit der neuen Kanzlerin auf Seite 26)

Neue Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung

Professorin Dr. Andrea Steinhilber ist seit dem ersten September Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung an der HTWG Konstanz. Der Senat wählte sie in öffentlicher Sitzung bereits am 6. Mai mit 17 von 17 abgegebenen Stimmen. Sie übernimmt das Amt von der bisherigen Vizepräsidentin, Professorin Dr. Silke Michaelsen. Professorin Steinhilber lehrt an der Fakultät Bauingenieurwesen. Ihre Fachgebiete sind Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre. // Professorin Steinhilber bringt viel fachliche und persönliche Erfahrung in das Amt mit, denn sie hat eine facettenreiche Vita. Während ihres Studiums der Philosophie und Volkswirtschaft in Heidelberg war sie vier Jahre im Kulturmanagement tätig, danach drei Jahre wissenschaftlich am Philosophischen Seminar der Uni Heidelberg, wo sie auch promovierte. // Unmittelbar nach dem Studium übernahm sie von 1989 bis zum Jahr 2000 die Geschäftsführung eines mittelständischen Familienunternehmens aus der Holz- und Baubranche mit über 60 Mitarbeitern. // Während ihrer anschließenden Promotion in Philosophie an der Universität Freiburg absolvierte Andrea Steinhilber eine Ausbildung in systemischer Beratung und war als freiberufliche Unternehmensberaterin tätig. Seit 2005 ist sie Professorin an der Hochschule Konstanz. // Die neue Vizepräsidentin ist für die Kernprozesse in Lehre und Qualitätssicherung verantwortlich. Dazu gehören die Verbesserung in den Kernprozessen der Lehre, das Vorantreiben eines hochschulweiten Qualitätsverständnisses und die Stärkung der Bedeutung von Lehre und Qualitätssicherung in der Hochschule.



Diese Ziele sind nach Angaben des Präsidiums in diesem und im nächsten Jahr »vorrangig für die Hochschule«, so Präsident Kai Handel. Die administrativen Aufgaben im Bereich der Lehre nimmt Kanzlerin Margit Plahl wahr. // Präsident Handel gratulierte der neuen Vizepräsidentin zur Wahl. Zu den Motiven des Präsidiums, Professorin Steinhilber für dieses Amt vorzuschlagen, sagte er: »Mit ihrer interdisziplinären Qualifikation, in einem Fakultätsgrenzen überschreitenden Studiengang tätig, motiviert, kenntnisreich und kommunikationsfähig, ist Professorin Steinhilber hervorragend für dieses Amt geeignet«. Aus ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn bringe »sie zusätzlich Erfahrungen mit, die bei schwierigen Entscheidungen und bei der Motivation von Personen eine große Rolle spielen«. (ac) <

Anzeige

Sie sind am Zug!

Wir bieten Praktikumsplätze in allen
Bereichen des Verkehrswegebbaus an.

Ansprechpartner:

Josef Bosch
Ausbildungsleiter
Ludwigstaler Straße 42
78532 Tuttlingen
Tel.: (0 77 38) 8 01 36
josef.bosch@sksbau.de
www.sksbau.de



ASPHALT
RIEGER
SKS LOGISTIK
SKS

SKS
BAU GMBH & CO. KG



Verabschiedung von Axel Schuler

Schön, wenn man eine Auszeit vom Berufsleben nehmen kann. Noch schöner, wenn man vor der Zeit aussteigt und nur noch das macht, was man will. Genau das tat der langjährige Verwaltungsdirektor der HTWG, Axel Schuler. Gut 20 Jahre hat er an der HTWG gearbeitet. Im Zorn ging er nicht, im Gegenteil, wie seine Verabschiedung durch viele Hochschulangehörigen zeigte. Neben Präsident Kai Handel laudierten auch zwei langjährige Weggefährten: Professorin Annelise Fearn, ehemalige Prorektorin für Forschung, und Altrektor Olaf Harder. Es sprach auch Gerhard Dressel, Leiter der Eventproduktion (EP), der die Feier organisiert hatte. /// Alle Redner würdigten die Persönlichkeit des scheidenden Regierungsdirektors und sein bleibendes Wirken für die Belange der Hochschule. Axel Schuler selbst nahm Abschied mit bewegten und bewegenden Sätzen, denen auch

in den selbstkritischen Passagen der heitere Grundton nicht fehlte. /// Die Abschiedsgeschenke spielten auf Axel Schulers Leidenschaften an, denen er sich nun voll widmen kann. Für den begeisterten Reisenden gab es vom Präsidium und von der Verwaltung ein Navigationsgerät, für den VW-Bus-Fan von der Technischen Betriebsleitung eine blecherne Miniaturausgabe, von Mitarbeiter Wendelin Biller geschmiedet. Die EP nahm ihm die Handabdrücke, heiterte die Zuschauer mit einem Sketch auf und präsentierte ihre Businessrevue »Success Stories BW«, die Bernd Conrad am Saxofon musikalisch umrahmte. /// In seiner Rede hat Axel Schuler der Hochschule für die Zukunft ein herzliches »vivat, crescat, floreat« gewünscht. Das selbe und dazu noch mächtig viel Spaß in seinem neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm und seiner Frau auch. (ac) <



Wir machen unsere Städte fit für die Zukunft.



Die Folge der Urbanisierung und dem Wirtschaftswachstum in den Städten ist ein zunehmender Bedarf an leistungsfähigen Infrastrukturen. Siemens hat diesen Trend erkannt und realisiert wegweisende Neuerungen auf dem Gebiet der Postautomatisierung und intelligente Lösungen für Flughäfen. Wir helfen, als weltweit führender Hersteller von Systemen zur automatischen Bearbeitung aller Arten von Postsendungen sowie für Gepäck und Luftfracht, unseren Kunden die an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen. Mit unseren "Completely Integrated Solutions" sind wir nicht nur ein engagierter und überzeugender Soft- und Hardwarelieferant sondern zeigen auch, dass Systemintegration, Instandhaltung und Modernisierungskonzepte zu unseren Kernkompetenzen gehören.

www.siemens.com/postalautomation

SIEMENS

Anzeige



Über 1500 Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen sind Mitglied im

BUND DEUTSCHER BAUMEISTER, ARCHITEKTEN UND INGENIEURE BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. – BDB

70190 Stuttgart, Werastraße 33
Tel. 07 11-240897 Fax 2360455

Offene Türen in der Schweißtechnik

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten nahmen das Labor und die Kursstätte für Schweißtechnik an der HTWG Konstanz wieder ihren Betrieb auf. Auch die Ausstattung wurde erweitert und teilweise erneuert. Anlass genug für die Verantwortlichen, zu einem Informationstag einzuladen. Labor und Kursstätte sind in der Fakultät Maschinenbau angesiedelt. /// Interessierten Studierenden und Besuchern wurden Labors und die Kursstätte vorgestellt und die hochmodernen Geräte, darunter der Schweißroboter und die Laserschweißanlage vorgeführt. Weitere Vorführungen der neuesten Schweißverfahren und Vorträge, etwa über moderne Verbindungstechniken an Alu-Automobilkarosserien, standen ebenfalls auf dem Tagesprogramm. Die Professoren Dr. Andreas Willige,

Leiter des Schweißlabors, und Dr. h. c. Winfried Klink, DVS-Bezirksverbandsvorsitzender, zeigten sich mit der Resonanz des Informationstages bei Studierenden und Besuchern sehr zufrieden. (ac) <





Ganz oben im Bibliotheksindex

Erst die zweite Beteiligung und schon Platz 3 im bundesweiten Ranking des Deutschen Bibliotheksverbands: Die Bibliothek der HTWG Konstanz steht ganz oben auf der Liste deutscher Hochschulbüchereien. // Durch diese bundesweite Platzierung bedeutet dies auch: Die HTWG-Bibliothek ist unter den baden-württembergischen Fachhochschulbibliotheken die Nummer 1. // Herausragend ist das Abschneiden der HTWG-Bibliothek insbesondere in den Kategorien »Effizienz« und »Angebote«, in denen bundesweit jeweils der zweite Rang erreicht wurde. // Insgesamt nahmen über 250 Hochschul- und Stadtbiblio-

theken in acht Größen- oder Fachklassen als Informationsvermittler, Bildungspartner und Orte des gesellschaftlichen Lebens an der Bewertung teil. // Der BIX-Bibliotheksindex enthält 17 Kennzahlen zur Leistungsmessung, darunter zum Dienstleistungsangebot der Bibliothek und ihrer Ausstattung durch den Träger, zum Erfolg bei ihren Kundinnen und Kunden sowie zum optimalen Einsatz der Ressourcen. Außerdem zeigt der Bereich »Entwicklung«, in welchem Umfang eine Bibliothek fit für die Zukunft ist. // Mit Hilfe des Leistungsvergleichs entsteht ein transparentes Bild von der Leistung

der Bibliothek. Gleichzeitig zeigt sich, wo noch Qualitätssteigerungen möglich sind. // Das gute Abschneiden der HTWG-Bibliothek ist nicht zuletzt auf ihre nutzer- und ressourcenorientierte Umsetzung der erhaltenen Studiengebühren zurückzuführen, die 2007 erstmals auch der Bibliothek zur Verfügung standen. Durch »die gegebenen Organisationsstrukturen konnten die Mittel sehr zielgerichtet und effizient, insbesondere im Bereich der elektronischen Medien, eingesetzt werden«, so Bibliotheksleiter Bernd Hannemann. Daneben wurde die Bedeutung der Bibliothek als Kommunikations- und Lernort mit einer Ausweitung der Öffnungszeiten noch mehr berücksichtigt. // Künftige Arbeitsschwerpunkte sieht die Bibliothek laut Hannemann »in einer noch intensiveren Vermarktung des exzellenten Bestandes und aller Dienstleistungen insbesondere im Rahmen ihrer Programme zur Vermittlung von Informationskompetenz«. Damit sollen alle Leser die Fähigkeiten zu einem adäquaten und selbstständigen Umgang mit den immer komplexer werdenden Informationsstrukturen erhalten. // Die Bibliothek ist nicht nur die größte technische Bücherei am Bodensee, sondern auch ein architektonisches Schmuckstück, direkt am Konstanzer Seerhein gelegen. (ac) <

Charlotte Knobloch sehr beeindruckt – »Jüdische Jugend« in Tel Aviv

Hohes Lob aus prominenten Mündern für die Ausstellung »Jüdische Jugend heute in Deutschland« in Tel Aviv: Nach zweimonatiger Dauer sprachen zur Finissage auf Einladung der Israelisch-Deutschen Gesellschaft und der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Reihe Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens aus Israel und Deutschland. An der Veranstaltung im »Beit Mishkenot Ruth Daniel« nahmen Vertreter des Kultur- und des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages teil. Die Begrüßung der über 100 Finissage-Besucher übernahmen der deutsche Botschafter in Israel, Dr. Harald Kindermann, der Direktor der Konrad-Adenauer-Stiftung in Israel, Dr. Lars Hänsel, sowie Avi Primor, ehemaliger Botschafter Israels in Deutschland und Präsident der Israelisch-Deutschen Gesellschaft (IDG). // Auf eine Podiumsdiskussion stimmte eine Grundsatzrede von Charlotte Knobloch ein, die Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland und Schirmherrin des Projektes »Jüdische Jugend heute in Deutschland«. Für das Projekt des Studiengangs Kommunikationsdesign fand Charlotte Knobloch lobende Worte: »Die Studenten haben sehr abgewogen und hervorragend ein Bild von jungen deutschen Juden gezeichnet. Ich wünsche mir, dass die Ausstellung demnächst in München gezeigt wird.« Ihr Lob setzte sie fort: »Was ich hier sehe, beeindruckt mich sehr. Es ist eine hervorragende Ausstellung. Ich kann nur hoffen, dass diese Ausstellung in mehreren Ländern gezeigt wird.« Es sei den Studenten auf beeindruckende Weise gelungen, einen unbekanntem Aspekt deutscher Gegenwart zu zeigen: »Auf neue Fragen – es ging nicht nur um die Shoa – haben die Studierenden spannende Antworten erhalten.« // Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages, Andreas Schmidt, äußerte sich ebenfalls begeistert: »Die Ausstellung ist sehr gelungen. Ein Danke-



Bild: Benjamin Blankenburg

schön gilt den Studierenden, sie haben einen guten Beitrag geleistet. Ich habe heute Abend mein Bewusstsein erweitern können.« Sein Kollege Hans-Joachim Otto, Vorsitzender des Kulturausschusses des deutschen Bundestages, hob einen Aspekt hervor: »Das bemerkenswerte an dieser Ausstellung: Sie wurde nicht von oben initiiert.«

Weitere Abgeordnete des Deutschen Bundestages zeigten sich sehr angetan von dem Projekt der Hochschule Konstanz und wünschen, dass die Ausstellung noch an vielen weiteren Orten gezeigt werde. // Nach Tel Aviv wurde die Ausstellung im Jüdischen Museum Franken in Fürth gezeigt. (vf/ac) <

Anzeige

Anzeige

Wir sorgen für Arbeit.
Gut für die Menschen.
Gut für die Region.



FLUIDTEAM

AUTOMATIONSTECHNIK

Studieren in Konstanz ???
➔
Arbeiten in Konstanz !!!

Die FLUID TEAM Automationstechnik GmbH ist ein erfolgreiches HighTech-Unternehmen, welches am Standort Konstanz hochwertige Hydrauliksysteme und -ventile produziert und diese weltweit vertreibt. Im Zuge unserer weiteren Expansion suchen wir laufend:

**Ingenieure (m/w)
Maschinenbau, Mechatronik o.ä.**

für die Bereiche: **Konstruktion, Entwicklung, Versuch, Projektierung**

Wir bieten Ihnen:

- einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen, erfolgreichen Unternehmen.
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- die hautnahe Begleitung des "eigenen" Produkts von der Idee bis zur Serie
- die Mitarbeit in einem motivierten, dynamischen Team

Interesse? Dann sprechen Sie mit
Dr. Dirk Linden, +49 7531 974 8-0, dirk.linden@fluid-team.de
FLUID TEAM Automationstechnik GmbH, Felix-Wankel-Straße 4, 78467 Konstanz

www.fluid-team.com

Bauingenieure auf Exkursion in China

China im Baufieber kurz vor Olympia erleben – diesen Traum erfüllten sich 24 Studierende der Fakultät Bauingenieurwesen. Gemeinsam mit den Professoren Dr. Horst Werkle, Dr. Klaus-Peter Messmer und Dr. Wolfgang Reitmeier unternahmen sie eine Exkursion nach Shanghai, Nanjing, Zhenjiang und Peking. /// In Shanghai ging es selbstverständlich mit dem Transrapid vom Flughafen in die Stadt. Studierende und Professoren hatten Gelegenheit, die Lingang New City, eine neu entstehende Stadt, zu besuchen, die auf etwa 74 Quadratkilometern für etwa 800.000 Bewohner entsteht. Geplant hat die Stadt Stararchitekt Meinhard von Gerkan. Ein Leckerbissen für Bauingenieure sind auch die Donghai-Brücke und das World Financial Center, die ebenfalls besucht wurden. /// An der Shanghaier Tongji University besuchte die Gruppe ihre Kolleginnen und Kollegen von der Fakultät Bauingenieurwesen, wo sie auch die Labore besichtigte. Besonders der Rütteltisch, mit dem die Erdbebensicherheit von Gebäuden getestet wird, und die Windkanäle, in denen Gebäude und Brücken auf die von Winden ausgeübte Druckkraft untersucht werden, hat es der Besuchergruppe der HTWG besonders angetan. /// Weiter ging es nach Nanjing, wo zunächst Besuche bei der Southeastern University und bei der Jiangsu University, der Partnerhochschule der HTWG, auf dem Programm standen. Der Höhepunkt des Nanjing-Besuches war sicher die Sutong-Brücke, die weltgrößte Schrägseilbrücke der Welt. Das Gesamtbauwerk hat eine Länge von 8,2 Kilometern, die Hauptspannweite beträgt 1088 Meter. /// Peking war anschließend sicher der Höhepunkt der Exkursion. Neben den Olympiabauten besuchten die Konstanzer auch das Stadtplanungsmuseum und den Erweiterungsbau der chinesischen Nationalbibliothek. Schließlich ging



Bild: Alice Mohr

es rauf auf das spektakuläre Gebäude der China Central Television Headquarters (Bild), das mit seiner ausgefallenen Geometrie beeindruckt: auf 156 Meter Höhe, wo das unterste Geschoss des Gebäudekragens liegt! /// Für die Teilnehmer war es nach einhelliger Aussage »eine Studienreise mit überwältigenden Eindrücken«, die fachlich ebenso fesselnd war, wie die besuchten Bauten. /// Nach ihrer Rückkehr aus China haben die Studierenden ihre Eindrücke in einem reich bebilderten und mit vielen geschichtlichen, aktuellen und fachlichen Informationen gespickten Buch festgehalten, das von Dekan Professor Dr. Horst Werkle unter dem Titel »Bauen in China« herausgegeben wurde. Eine beiliegende DVD vermittelt auch filmisch einen Eindruck von den Erlebnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. (ac) <

Galileo in Konstanz

Satellitennavigation zum Anfassen und eine Demonstration ihrer Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen erlebten Innovationsberater von Industrie- und Handelskammern aus ganz Baden-Württemberg an der Hochschule. /// Dass die Veranstaltung der IHK Hochrhein-Bodensee an der HTWG stattfand, hatte gute Gründe: die Professoren Dr. Wolfgang Skupin und Dr. Harald Gebhard von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sind ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Satellitennavigation. Sie engagieren sich auch für das neue Navigationssystem Galileo. /// Professor Skupin erläuterte Funktionsweise und Fehlereinflüsse der Satellitennavigation, gemeinsam mit seinem Kollegen zeigte er in einer Demonstration, wie DGPS-Dienste funktionieren. /// Als Referent mit von der Partie war auch Ingo Kletti, der reale GPS-Ortungsdaten unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit analysierte und auch über Spezialanwendungen referierte. Das Besondere an diesem Referenten: er ist HTWG-Absolvent und heute Inhaber eines Ingenieurbüros, das spezielle Hochfrequenzschaltungen, Sende- und Empfangssysteme entwickelt. /// Das Engagement der beiden Professoren und der IHK Hochrhein-Bodensee, aber auch des Präsidiums und vieler Akteure aus der Industrie und von der Stadt Konstanz hat sich gelohnt:



Die landesweiten Aktivitäten zur Nutzung von Galileo werden künftig von Konstanz aus gesteuert. Das Satelliten-System soll 2013 funktionstüchtig sein. /// Mehrere Städte in Baden-Württemberg wollten Zentrum der Aktivitäten im Land werden, unter anderem Stuttgart und Ulm. Doch Konstanz hatte die Nase vorn. (ac/sk) <

Erstmals fachübergreifend – Neue Firmenkontaktmesse

Unter dem Motto »Connect 2008« fand an der HTWG eine Firmenkontaktmesse statt. Erstmals wurde die Kontaktmesse nicht für ein Fachgebiet allein veranstaltet: Die Fakultäten Informatik sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften boten gemeinsam Studierenden und Firmen das Kontaktforum an, denn der Personalbedarf in beiden Bereichen oder an den Schnittstellen von Betriebswirtschaftslehre und Informatik ist in vielen Unternehmen hoch. /// Dementsprechend groß war das Interesse der Firmen. Insgesamt 45 Unternehmen aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz waren mit einem Stand vertreten: Von kleineren aufstrebenden Unternehmen über den größeren Mittelstand bis zu »Global Playern«. »Wir führen den Erfolg unter anderem auf das neue Konzept für die Messe zurück«, sagte Heiko Riekenberg vom Organisationsteam, das zum Career- und Projekt Center (CPC) der Hochschule Konstanz gehörte (zum CPC siehe auch den Bericht in dieser Ausgabe). Als Besonderheiten gab es »eine Lounge, Tischkicker für Turniere und eine Torwand«, so Heiko Riekenberg. Damit sollten die Kontakte »über die Gespräche am Firmenstand stattfinden«. Bar und Grill im Innenhof der HTWG luden ebenfalls zum ungezwungenen Gespräch nach offizi-



ellem Messeschluss ein. Der Clou: Die Unternehmen hatten ein Kontingent an Verzehrsgutscheinen, durch die sie den Studierenden nach interessanten Gesprächen Pizza, Bratwurst, Kuchen oder Bier spendieren konnten. (ac) <

Anzeige

Anpiff für Ihre Zukunft!

Sie wollen aktiv an neuen Entwicklungen mitarbeiten und diese mit neuesten Technologien umsetzen? Sie haben Ihren eigenen Kopf, arbeiten aber gerne mit anderen zusammen? Ihnen geht so schnell nicht die Puste aus?

Prima! Wir bieten Arbeitsplätze mit spannenden, praxisbezogenen Aufgaben und Eigenverantwortung für

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinsteiger

Bereit für die erste Liga? Ergänzen Sie unser Team und senden Sie uns Ihre Bewerbung.

Sybit GmbH, Birgit Beierer, Sankt-Johannis-Str. 3-5, 78315 Radolfzell · Tel. +49 (77 32) 95 08-0 · jobs@sybit.de · www.sybit.de

Sybit ist IT-Dienstleister im Bereich SAP CRM, SAP Produktkonfiguration, SAP NetWeaver, Informations- und Steuerungssysteme für die Industrie, Redaktionssysteme und Medienportale auf Basis CoreMedia CMS. Uns vertrauen Firmen wie z.B. MTU, Carl Zeiss, manroland AG, SWR und ARTE.



Auszeichnungen für exzellente Leistungen

Stefan Erne und Denis Butscher sind die beiden Träger des diesjährigen Alfred-Wachtel-Preises der HTWG Konstanz. Der Preis wird von der Fördergesellschaft gestiftet und würdigt besondere Studienleistungen. Präsident Kai Handel überreichte die Urkunden und das Preisgeld im Rahmen einer Feierstunde. /// Stefan Erne hat Elektrotechnik studiert und mit einer glatten 1 absolviert. Sein Laudator, Professor Richard Leiner, charakterisierte die Einstellung von Stefan Erne zum Studium: »Pragmatisch und zielorientiert«, mit seiner Abschlussnote sei der Preisträger »einer der erfolgreichsten Studenten unserer Fakultät und wahrscheinlich auch der gesamten Hochschule«. /// Für Denis Butscher ist der Alfred-Wachtel-Preis bereits die dritte Auszeichnung in diesem Jahr. Bereits im Frühjahr hat er im Rahmen der Intertech in St. Gallen (CH) den mit 10 000 Schweizer Franken dotierten Lista-Innovationspreis gewonnen (siehe Bericht nächste Seite.) Einen weiteren Preis erhielt er von der Bühler AG. /// Laudator Professor Werner Hofacker bezeichnete Butscher als engagierten und zielstrebigem Studenten, dessen Noteneinträge seine Leistung widerspiegeln: »Von 16 Einträgen waren es 14 Mal eine Eins«. (ac) <

Die diesjährigen Träger des Alfred-Wachtel-Preises, Denis Butscher und Stefan Erne, und ihre Laudatoren, Professor Dr. Richard Leiner und Professor Dr. Werner Hofacker (v.l.).

Anzeige

ZUKUNFT
Die Zukunft beginnt heute

STORZ
KARL STORZ - ENDOSKOPE
THE DIAMOND STANDARD

KARL STORZ GmbH & Co. KG, Mittelstraße 8, D-78532 Tuttlingen/Deutschland, Telefon: +49 (0)7461 708-0, Fax: +49 (0)7461 708-105, E-Mail: jobs@karlstorz.de
KARL STORZ Endoskop Austria GmbH, Landstraßer-Hauptstraße 146/11/18, A-1030 Wien/Österreich, Tel.: +43/1/715 60470, Fax: +43/1/715 60479, E-Mail: storz-austria@karlstorz.at
www.karlstorz.com

KS 34/D/10/07/A

Preisregen für HTWG-Absolventen

Gleich dreimal erhielten Absolventinnen und Absolventen der HTWG-Konstanz auf der diesjährigen Intertech in St. Gallen (CH) Preise: Denis Butscher, Liesa Meier sowie Martin Drees und Felix Rademacher wurden für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Denis Butscher gewann sogar den mit 10 000 Schweizer Franken dotierten Lista-Innovationspreis, mit dem besonders innovative Lösungsansätze gewürdigt werden. /// Der Absolvent des Studiengangs Umwelt- und Verfahrenstechnik hat eine Methode zur Mürbung von Weizen entwickelt, die eine bessere Verarbeitung als bisher ermöglicht. Liesa Meier erhielt einen Anerkennungspreis der Lista-Stiftung in Höhe von 1000 Franken. Die Kommunikationsdesign-Absolventin hilft mit ihren Arbeiten Jugendlichen, die unter AD(H)S leiden, ihr Syndrom besser und eigenverantwortlich zu kontrollieren. Dazu hat sie ein Buch und einen personalisierten Coach für das Mobiltelefon entwickelt. Martin Drees und Felix Rademacher erhielten den dritten tebo-Umsetzungspreis in Höhe von 2000 Franken, der für die wirtschaftliche Umsetzung von Abschlussarbeiten vergeben wird. Die beiden haben das Fach Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau absolviert. Noch während des Studiums gründeten sie die Internetplattform Coliquio, wo niedergelassene Mediziner ihr Expertenwissen untereinander austauschen (semester berichtete bereits darüber in der Frühjahrsausgabe). /// An der HTWG reagierte man hoch erfreut auf den Preisregen. Von insgesamt sieben ausgeschriebenen Preisen gingen drei an die eigene



Preisregen: Denis Butscher, Liesa Meier sowie Felix Rademacher und Martin Drees wurden bei der diesjährigen Intertech in St. Gallen für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet (v.l.). Mit ihnen freuten sich die Professoren Dieter Schwechten (l.) und Guido Baltes (r.).

Hochschule. Präsident Dr. Kai Handel lobte den »unternehmerischen Geist, die Initiative und die Praxisnähe« der Prämierten. »Existenzgründungen aus praxisnahen Forschungsprojekten heraus und innovative Lösungen schwieriger Verfahren sind der Idealfall, sie illustrieren die enge Verknüpfung zwischen Praxisbezug in Lehre und Forschung und den Transfer von Wissen in die Wirtschaft«. /// Die Preise werden jährlich von der Stiftung Lista Innovationspreis und dem Technologiezentrum tebo in St. Gallen für innovative Abschlussarbeiten von Studierenden an Fachhochschulen der Euregio Bodensee vergeben. Die Auszeichnungen sollen sie motivieren, sich aktiv mit wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinanderzusetzen, Neues zu wagen und mit innovativen Ideen die Zukunft mitzugestalten. (ac) <

Beste Schweizer Studentin

Mit dem diesjährigen »Anerkennungspreis der Industrie- und Handelskammer Thurgau« wurde Absolventin Franziska Binz von der HTWG Konstanz ausgezeichnet (2. v. r.). Mit dem Preis honoriert die Kammer herausragende Studienleistungen von Schweizer Studierenden und auch die praxisnahe Ausbildung an der HTWG Konstanz. IHK-Direktor Peter Maag (2. v. l.) überbrachte die Auszeichnung, Präsident Kai Handel (l.) überreichte sie der Preisträgerin. /// Franziska Binz, die aus Luzern stammt, hat Kommunikationsdesign studiert und ihr Studium in der Regelstudienzeit mit der Note 1,2 abgeschlossen. Professorin Karin Kaiser (r.), die die Abschlussarbeit der Preisträgerin betreute, bezeichnete Franziska Binz als engagierte Studentin, die ihr kreatives Potential voll in das Studium eingebracht hat. Die Preisträgerin sagte in ihrer Dankesrede, die Entscheidung, Kommunikationsdesign in Konstanz zu studieren, sei eine »gute Wahl« gewesen. Die »Professorinnen und Professoren haben mir sehr viel Wissen

mit auf den Weg gegeben«, betonte sie. /// Die Industrie- und Handelskammer Thurgau vergibt seit 1996 den Anerkennungspreis. Mit ihrer Initiative will die Kammer nicht nur sehr gute Studienleistungen honorieren, sondern auch mentale Barrieren abbauen und Thurgauer Jugendliche auf die Studienmöglichkeiten an der HTWG Konstanz aufmerksam machen. (ac) <



Große Absolventenfeier des Maschinenbaus

Das Konstanzer Konzil war bis zum letzten Platz besetzt, als zu Ende des Sommersemesters 200 Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Maschinenbau feierlich verabschiedet wurden. Mit insgesamt sogar rund 340 Absolventen im Studienjahr 2007/2008 startet damit der bisher stärkste Jahrgang, bestehend aus den letzten Diplom- und den ersten Bachelor- und Masterjahrgängen, ins Berufsleben. Das sieht für Maschinenbauer aller Fachrichtungen sehr rosig aus, denn nach wie vor werden Ingenieure aus diesem Bereich stark nachgefragt. /// Die besten Absolventen wurden mit Preisen verschiedener Firmen ausgezeichnet. Zum ersten Mal in diesem Jahr verliehen wurde auch ein Preis für studentische Initiativen. /// Höhepunkte des Abends waren sicherlich die Auftritte der professoralen A-Capella



Bild: Oliver Hanser

Formation MA-Harmonists, des Bläserquintetts der Hochschule und des Entertainers Tobias Bücklein mit Auszügen aus seinem aktuellen Programm. Dem offiziellen Akt folgte die von Studenten organisierte Fahrt auf der Fähre Fontainebleau in den Sonnenuntergang. Dicht gedrängt genossen die Absolven-

tinnen und Absolventen mit ihren Familien und Freunden das Feuerwerk vor Überlingen und Unteruhldingen und feierten zu den Klängen der Konstanzer Band »6 mit einer Frau« bis in die Morgenstunden. (ac) <

DAAD-Preis für rumänische Studentin

Andreea-Daciana Olteanu (M.) ist die diesjährige DAAD-Preisträgerin der Hochschule Konstanz. Sie erhielt die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung für ihre bisherigen Studienleistungen und für hochschulinternes Engagement. HTWG-Präsident Dr. Kai Handel (l.) überreichte den Preis im Rahmen einer Feierstunde. /// Andreea-Daciana Olteanu studiert an der HTWG Elektrotechnik und Informationstechnik. Sie wurde 1985 in der rumänischen Stadt Lugosch geboren, die im Banat, im Westen des Landes liegt. /// In seiner Laudatio hob ihr Betreuer, Professor Dr. Gerhard Dobner (r.), die Studienleistungen der Preisträgerin hervor. Darüber hinaus habe sich Andreea-Daciana Olteanu während ihres Studiums für ihre ausländischen Mitstudierenden engagiert, um ihnen den Start ins Studienleben zu erleichtern. /// Den DAAD-Preis erhalten ausländische Studierende

an deutschen Hochschulen für ihre hervorragenden Leistungen und ihr soziales Engagement. Die Auszeichnung, die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert wird, vergeben die deutschen Hochschulen im Namen des DAAD, um die fachliche

und gesellschaftliche Bereicherung zu verdeutlichen, die sich aus dem Studienaufenthalt hoch qualifizierter und hoch motivierter Ausländerinnen und Ausländer ergibt. (ac) <



Entwickeln Sie mit uns Komponenten für die automobiler Zukunft.

Jede Innovation ist erst einmal Kopfsache. Deshalb schaffen wir für junge Hochschulabsolventen und berufserfahrene Professionals ein Klima, das neues Denken fördert. In unserer Unternehmenszentrale in Liechtenstein sowie an unseren internationalen Standorten können wir gemeinsam Ideen und Visionen für die automobiler Zukunft entwickeln – und mit der Kraft eines großen Konzerns weltweit umsetzen. Komponenten und Systeme von ThyssenKrupp Presta sind bei allen führenden Automobilherstellern im Einsatz.

Starten Sie bei uns und leisten Sie Ihren Beitrag für Fahrzeuge, die ein Höchstmaß an Sicherheit und Wirtschaftlichkeit bieten. Setzen Sie Impulse für bessere Autos. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ThyssenKrupp Presta AG, 9492 Eschen, Fürstentum Liechtenstein
www.thyssenkrupp-presta.com

ThyssenKrupp Presta

Ein Unternehmen von ThyssenKrupp Technologies





Erfolgreich weiter gebildet

Freude bei den diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildungsstudiengänge an der LCBS Lake Constance Business School: Im Rahmen des Alumni-Treffens in der Villa Rheinburg erhielten sie ihre Master-Urkunden von HTWG-Präsident Dr. Kai Handel überreicht. Professor Heinz Mürdter, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, hielt die Festrede. /// Die HTWG bietet seit 2002 in Kooperation mit der Lake Constance Business School berufsbegleitende Studiengänge zum Master of Business Administration in den Bereichen General Management, Human Capital Management und Compliance & Corporate Governance an. Die Studienangebote wenden sich an Führungskräfte und Führungsnachwuchs, die ihre Managementkompetenz umfassend, gezielt und praxisnah weiter ausbauen wollen. Neben Einsichten in das zeitgemäße Management im globalen Umfeld wird der »state of the art« des Wissens, der Konzeptionen und Instrumente der wertorientierten Unternehmensführung vermittelt. (ac/lux) <



Gemeinsame Freude bei der Spendenübergabe: Hochschulmitarbeiter Dietmar Merk, die Studenten Daniel Kessler und Fabian Pötzl, Professor Klaus Durst, Jörg Engelhardt von der ZF Friedrichshafen sowie die beiden Vertreter der Spenderfirma ESEM Karlo Nad und Jürgen Dörner (v.l.).

Noch bessere Ausbildung dank Industriespende

Über eine Sachspende im Wert von rund 21.000 Euro kann sich das Institut für Naturwissenschaften und Mathematik (INM) der Hochschule Konstanz freuen. Die Firma ESEM Grünau GmbH & Co. KG aus Markdorf stellt dem Institut ein Getriebe-Monitoring-System und zwei Drehschwingungsmesssysteme inklusive zweier Messverstärker und der Auswertsoftware zur Verfügung. /// Das Getriebe-Monitoring-System wird in der Tat von führenden Unternehmen, etwa der ZF Friedrichshafen, im Versuchsbetrieb eingesetzt. Mit den Drehschwingungssystemen kann die Drehungleichförmigkeit an Getrieben gleichzeitig am An- und am Abtrieb bestimmt werden. Auch dieses System wird sowohl bei der Getriebeerprobung, als auch bei der Motorenüberwachung eingesetzt. /// Die Spenderfirma verfügt über umfangreiche und

langjährige Erfahrungen in der Zustandsüberwachung von Getrieben. Mit Hilfe hoch entwickelter mathematischer Algorithmen in der Körperschallanalyse werden schadensrelevante Kennwerte berechnet, die die Erkennung etwa von Zahnbrüchen, Pittings auf Zahnradern und Lagerschäden bereits in der Entstehungsphase ermöglichen. /// Durch die Spende und durch die Unterstützung von ZF wird das Labor für Messtechnik und Sensorik »in die Lage versetzt, die zahlreichen Studierenden des Maschinenbaus, der Mechatronik und Automotive Systems Engineering in den wichtigen Bereichen Getriebe- und Motorenüberwachung auf höchstem Niveau praxisnah auszubilden«, so INM-Leiter Professor Klaus Durst. Damit »wird die Qualität der Lehre an der Hochschule Konstanz weiter verbessert«. Dass dem so ist, kann man im Labor unmittelbar

erleben: Daniel Kessler und Fabian Pötzl, die das Fach Automotive Systems Engineering studieren, haben in ihrer laufenden Master-Projektarbeit die Messeinrichtungen in Betrieb genommen und arbeiten an der Optimierung des Prüfstandes. /// Für Professor Durst ist die Spende allerdings mehr als nur eine willkommene Ergänzung der Laborausstattung. Sie zeige auch »die enge Verbundenheit der regionalen Industrie mit der Hochschule und die nachhaltige Einbindung regionaler High-Tech-Unternehmen in die anspruchsvolle und praxisnahe Ausbildung der Sensorik und Messtechnik der Hochschule Konstanz«. (ac) <

Anzeige



WIR SETZEN MASSTÄBE

Der Bereich Singen entwickelt innerhalb der Züblin-Direktion Stuttgart / Komplettbau maßgeschneiderte Lösungen für anspruchsvolle Bauvorhaben und bietet seinen Kunden mit dem Züblin teamconcept ein bewährtes Partneringmodell, das neben hohem Qualitätsstandard zu einem sehr frühen Zeitpunkt Kosten- und Terminalsicherheit garantiert. Als wichtiger Ausbildungsbetrieb ist Züblin Partner aller Berufs- und Hochschulen der Region und widmet sich intensiv der Förderung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Ed. Züblin AG - Direktion Stuttgart / Komplettbau - Bereich Singen · Julius-Bührer-Straße 4 · 78224 Singen
Tel.: +49 7731 9245-0 · Fax: +49 7731 9245-45 · www.singen.zueblin.de



Anzeige

CATO[®] – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme: Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern, die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr



Bilder: Vasudeva Martin

Soft(s)kills auf dem Campus, Reisepläne, ein umjubeltes Gastspiel und Projekte

Nach der erfolgreichen Chinareise, wo die EventProduktion im Oktober letzten Jahres bei den von der Bundesregierung veranstalteten »Deutschlandwochen« die Business Revue »Success Stories | BW« präsentiert hat, war im Sommersemester ein Heimspiel angesagt mit einem geradezu heimeligen Thema: »Bachelors of Hearts – Seezeit zu zweit!« /// Es ging um Bildung, natürlich. Nicht nur um die fachliche Ausbildung von Studierenden, sondern um die Bildung ihres ganz privaten Netzwerks im Studium. Soft skills auch hier. »Herzensbildung«, würden die Architekten der Gefühlswelt in der Yellow Press schwärmen. Was sich so alles abspielt in der Hochschule, wie der Seismograph der Gefühle ausschlägt im Hörsaal, im Labor, der Bibliothek, der Mensa, auf dem Campus, in Arbeitsgruppen, der WG, der Kneipe, Disco, im Kino, am beliebten Studentenstrandbad Hörnle. Was wäre das Studium ohne die inneren Triebkräfte, die auch die trockenste Vorlesung für die Studierenden zu einer Party der Emotionen, einem erotisch geflirteten Date machen? Und manch einer sich nur zu diesem Zweck aus dem Bett erhebt. Auslandssemester und Studienplatzwechsel, Stressrunde und Endspurt im Bachelor- oder Masterstudium stellten sich da als echte Herausforderungen und Härte-tests für die Zweisamkeit dar. Ein Mix aus »Liebe, Stress und Vordiplom«, so der Untertitel der Campus Revue, die in Kooperation mit dem Studentenwerk Bodensee »Seezeit« produziert wurde. /// Mit zehn Darstellern und Darstellerinnen brachte die EventProduktion dann auch eine schräg-schrilte Szenenfolge auf die Bühne, mit rhythmischem Rap, coolem Kontrabass, griffigen Gitarren-Riffs, heart beats, klassischem Gesang und swingender Wäschetrommel. Im Schnellwaschgang ging's durch die vergnüglichsten Stationen des Studentenlebens, von der Ankunft der Erstsemester in Konstanz bis zum Bettkanten-Duett. Ein pointierter und pointenreicher Kompaktkurs über Schmetterlinge im Bauch, Herzflimmern, Beziehungskisten und Flirtzentralen, Relation Update und in-team-Report mit Chill-out-Momenten auf der zum Präsentierteller, Kampfring und Laufsteg umfunktionierten Bühne. /// In einer Gastrolle war auch in diesem Theaterprojekt der unnachahmliche Professor Dr. Erich Zettl zu sehen, der damit in insgesamt mehr als einem halben Dutzend Rollen in der EventProduktion mitgespielt hat. /// Die Konstanzer Hochschulmitarbeiterin und Autorin Connie Haag hat die milieugerechten Momentaufnahmen mit funkeln-

dem Witz geschrieben, Gerhard Dressel brillant in Szene gesetzt. /// Mit der Campus Comedy ging die EventProduktion auch auf Reisen: nach Minsk (Belarus). Im Oktober nahm sie auf Einladung der Staatlichen Universität Minsk am internationalen Theaterfestival »Teatralny Koufar 2008« teil und zeigte eine Szenenfolge aus Bachelors of Hearts in deutscher, englischer und russischer Sprache. Mit dabei waren die Darsteller Miriam Bauer, James Chan-A-Sue, Kurt Drotleff, Mariana Graf, Stefan Kriegsmann, Melissa Rogg und Tobias Suppan. Wegen Praxissemesteraufenthalte im Ausland konnten Katrin Joedicke, Eva Maier-Hardt und Carina Münch am Festival in Minsk leider nicht teilnehmen. /// Im Sommersemester war die EventProduktion hingegen selbst Gastgeberin: Sie hat das Theaterensemble der Uni Santiago de Compostela nach Konstanz eingeladen. Ana Morana Belén Yanez und Beatriz Méndez (v.l.) spielten im Kulturzentrum K9 Werner Schwabs »Präsidentinnen«. Der Leiter der spanischen Gruppe, Roberto Salgueiro, hat in seiner Inszenierung das Stück thematisch aktualisiert und in Spanien angesiedelt. Aber auch hier ging es wie im Originalstück um drei Rentnerinnen, aus deren häuslicher Unterhaltung sich großwahn sinnige Phantasiegebilde entspinnen. Die Frauen steigern sich, auch mit Hilfe des Alkohols, in ihre Illusionen hinein, streiten, verhöhnen und versöhnen sich, bis am Ende eine von ihnen plötzlich ermordet wird. (ac/sb) <

Von der Rückschau zur Vorschau

Das Theaterprojekt für das Wintersemester ist in Arbeit. Was trieb die Studierenden vor 40 Jahren auf die Straße, in das freizügige Leben der Kommune, ins Woodstock-Feeling, in den Untergrund? Unter dem Arbeitstitel »Selbstausröser-Projekt '68« bereitet die EventProduktion derzeit wichtige Themen und Stationen der legendären 68er Studentenbewegung als multimediale Szenencollage auf. Das Projekt ist eine Kooperation mit dem »Jahr der Wissenschaft 2009« der Stadt Konstanz und dem Hochschul-ASTA. Auf die Aufführung darf man gespannt sein. Für das kommende Jahr hat die EP ausserdem eine Einladung erhalten, auf der Frankfurter Buchmesse 2009, die als Gastland China in den Mittelpunkt stellt, moderne chinesische Literaten und ihre ins Deutsche übersetzten Bücher szenisch-multimedial zu präsentieren. (ac/sb) <



EADS

Abheben Richtung Zukunft!

„Hier können Sie etwas bewegen!“
EADS Defence & Security ist Anbieter integrierter Systemlösungen für die Herausforderungen der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte weltweit. Mit rund 23.000 Mitarbeitern in 10 Ländern sind wir führend in der Entwicklung von Militärflugzeugen, Lenkflugkörpern, Aufklärung und Überwachung, Gefechtsführungssystemen, Verteidigungselektronik, Sensorik und Avionik.
„Wollen Sie dabei sein?“

Zielgerichtet in die Zukunft

**Starten Sie bei uns durch über
Praktikum, Bachelor-/Masterarbeit
oder einen Direkteinstieg.**

Wir bieten

EADS Defence & Security legt Wert auf eine individuelle Karriereförderung mit umfangreichen Entwicklungsmöglichkeiten. Wir trauen Ihnen herausfordernde Aufgaben zu und bieten Ihnen eine Fülle von Perspektiven in einem internationalen und innovativen Unternehmen mit langer Tradition. In einem dynamischen Hightech-Umfeld können Sie durch Ihre engagierte Teilnahme an bedeutenden und faszinierenden multinationalen Projekten wie z.B. Eurofighter, Airbus A400M oder Eurocopter Tiger die Zukunft aktiv mitgestalten.

EADS Defence & Security

Human Resources
88039 Friedrichshafen
Telefon: (0 75 45) 8-56 21
Fax: (0 75 45) 8-32 33

stefanie.seeger@eads.com
www.eads.com



Ausgezeichnetes Engagement – Umweltpreis für HTWG-Studenten

Studierende der HTWG haben sich das Ziel gesetzt, ein alltagstaugliches Fahrzeug zu entwickeln, das äußerst sparsam mit Ressourcen umgeht und gleichzeitig Spaß am Fahren vermittelt. Ihr Engagement

ist ausgezeichnet worden. Die Jury des Kyocera-Umweltpreises unter Vorsitz von Klaus Töpfer hat das Projekt mit einem Sonderpreis bedacht. Der Preis soll die Bedeutung von Forschung und Entwicklung

im Umweltschutz betonen und ist mit 3.000 Euro dotiert. /// Das Eco Car Konstanz Team – kurz ECON – besteht aus über 30 Studenten. Als Basis für ihre Entwicklung wollen sie einen Sportwagen verwenden, der als Bausatz erhältlich ist. Das Fahrzeug soll dann mit einem sparsamen Elektroantrieb und einer aerodynamisch verbesserten Hülle versehen und außerdem so konstruiert werden, dass sich mehrere Fahrzeuge aneinanderkuppeln lassen. So könnten Teilstrecken gemeinsam gefahren werden, was wiederum Ressourcen schont. Der »street train« kann einen sehr günstigen Luftwiderstand pro Sitzplatz erreichen und eventuell auf Busspuren verkehren. /// »Dieses Betriebskonzept könnte ein weiterer Beitrag zur Entwicklung von nachhaltiger Mobilität sein«, sagt Burkhard Lege, Professor für Maschinenbau an der HTWG, der das Projekt betreut. »Die Studenten möchten im Projekt Erfahrung in der Fahrzeugentwicklung erwerben, gestalterische, konstruktive Teamarbeit erleben und ihre eigenen Ideen umsetzen. Sie wollen aber auch zeigen, dass es »cooler« ist, einen sparsamen Ökoflitzer vor der Tür zu haben, als einen Zweittonner mit LKW-Motor und Traktorreifen«, erläutert Lege. Das Fahrzeug soll nach Wunsch der Initiatoren 2009 an der Challenge Bibendum, einem Wettbewerb für nachhaltige Mobilität, teilnehmen. /// Der Kyocera Umweltpreis wird durch den Bundesverband mittelständische Wirtschaft, die Deutsche Umwelthilfe und Kyocera vergeben. Ziel der Initiative ist es, CO₂-reduzierende Projekte anzustoßen. Der erste Preis ging an das Solarunternehmen Solitem, der zweite Preis an das IpeG-Institut, das sich auf energieoptimiertes Bauen konzentriert. Einen dritten Preis erhielt die bub-Druckguss GmbH. (lh) <



Jury und Gewinner (v. l.): Reinhold Schlierkamp (KYOCERA MITA), Prof. Klaus Töpfer (Vorsitzender der Jury), Mario Ohoven (BVMW), Dr. Ahmert Lokurlu (Solitem Group), Prof. Dr. Burkhard Lege (HTWG Konstanz), Arnold Drewer (IPEG), Marco Steyer (bub Druckguss GmbH), Prof. Harald Kächele (DUH). Bild: Kyocera

Übergang zur demokratischen Rechtsprechung – Indonesischer Verfassungsrichter besuchte Studiengang AS

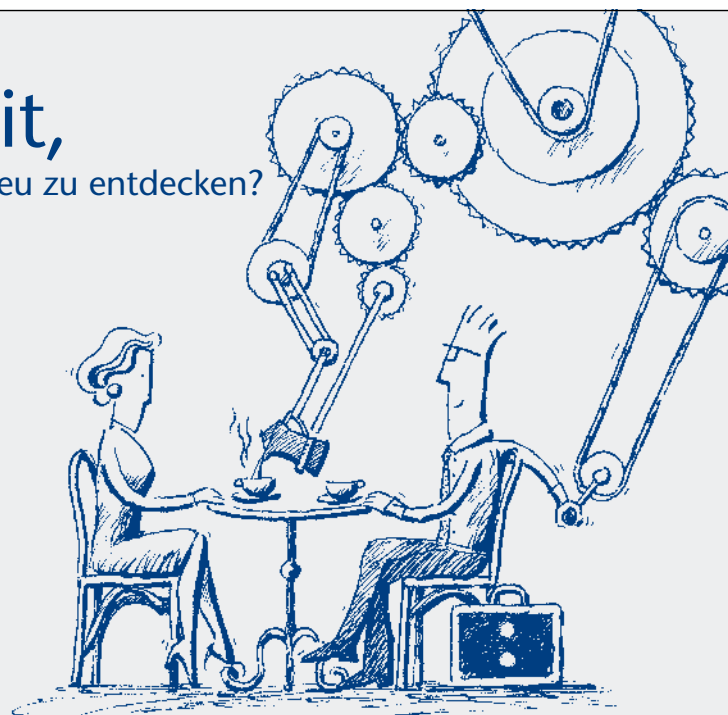
Eine besondere Begegnung hatten die Studentinnen und Studenten des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management (AS): I Dewa Gede Palguna, seit fünf Jahren Richter am indonesischen Verfassungsgerichtshof, besuchte die Hochschule. /// Die Studierenden, die ihr Praxisjahr in Indonesien absolvieren müssen, wurden von Richter Palguna über die aktuelle Rolle des Verfassungsgerichtes im Prozess der Demokratisierung Indonesiens informiert. Eindringlich beschrieb der Redner den schwierigen Übergang des Landes nach 32 Jahren autokratischer Herrschaft unter Präsident Suharto hin zu einem demokratischen und transparenten System. /// Das erst 2003 geschaffene Verfassungsgericht trägt, so die Einschätzung des Richters, eine große Verantwortung beim Aufbau rechtstaatlicher Strukturen und insofern gelten Überparteilichkeit des Gerichtes, die absolute Integrität der Richter und Transparenz bei den Entscheidungs-

abläufen als die wichtigsten Voraussetzungen für einen von allen gesellschaftlichen Gruppen respektierten Verfassungsgerichtshof. /// Darauf, dass dies zu gelingen scheint, deuten die aktuellen Meinungsumfragen hin. Denn waren vor Eröffnung des Verfassungsgerichtes noch gut 80 Prozent der Bevölkerung gegen die Idee einer neuen, in Indonesien bislang unbekanntesten obersten Rechtsinstanz, so unterstützen heute, nach einer Reihe Aufsehen erregender Urteile, bereits vier Fünftel der Bevölkerung die Arbeit des Gerichtes. Das sind »sehr ermutigende Entwicklungen«, so der aus Bali stammende Richter, doch »ist der Weg zur Verwirklichung von Rechtsstaatlichkeit auf allen Ebenen der Gerichtsbarkeit noch weit«. /// Ebenso wie I Dewa Gede Palguna zeigten sich auch sein Assistent Rizal Gueci und der Leiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Jakarta, Christian Hegemer, sehr beeindruckt von dem großen Interesse



der Studierenden und den kompetenten Fragen der zahlreichen Zuhörer. Das halbtägige Besuchsprogramm endete mit Gesprächen über eine weitere Intensivierung der bereits engen Zusammenarbeit zwischen der politischen Stiftung und dem Studiengang AS. /// Dem Besuch in Konstanz war ein mehrtägiges Informationsprogramm am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe vorausgegangen. Die Reise wurde von der Hanns-Seidel-Stiftung in Jakarta organisiert. (hw/ac) <

Bereit,
Technik neu zu entdecken?



www.imsgea.com

IMS Gear GmbH
Heinrich-Hertz-Strasse 16
78166 Donaueschingen
personal@imsgea.com

Neue technologische Lösungen basieren auf Intuition und anwendungsorientierter Entwicklung. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf.

Zukunft als Ziel.

IMS:GEAR

Anzeige

Wer zu den Innovationsführern der Branche gehört, muss den Hahn voll aufdrehen. Preise und Auszeichnungen für Design, Umweltengagement, als fairer Arbeitgeber – darüber sprechen wir zwar nicht, aber wir sind stolz darauf. Hansgrohe – das Original – steht für Außergewöhnliches.



Wir suchen Sie (w/m) – Studenten, Absolventen und Young Professionals

... für alltägliche und für spannende Aufgaben mit hohem Anspruch
... für normale und für besondere Projekte, die Sie fordern werden
... für nationale und für internationale Einsätze rund um den Globus

Wir brauchen Menschen, die zu uns passen. Die sich bei uns im Süden wohlfühlen und auch international unterwegs sind. Wir freuen uns auf Sie im Hansgrohe-Team. Unter www.hansgrohe.de erfahren Sie mehr.

hansgrohe

Hansgrohe AG · Postfach 11 45 · D-77757 Schiltach · Telefon +49 78 36 51-0 · Fax +49 78 36 51-14 15 · www.hansgrohe.de



»Ich bin an der richtigen Hochschule«

Interview mit Kanzlerin Margit Plahl

Mit Margit Plahl hat die HTWG Konstanz seit Anfang April eine neue Kanzlerin. semester sprach mit ihr über ihre bisherigen Erfahrungen an der Hochschule und über ihre Vorstellungen einer modernen Hochschulverwaltung. ↘

Sehr geehrte Frau Plahl, Sie sind seit dem 1. April Kanzlerin der HTWG Konstanz und Mitglied des Präsidiums. Wie beurteilen Sie Ihre ersten Monate im Amt?

Die ersten Monate an einer neuen Hochschule sind – wie bei jeder neuen beruflichen Herausforderung – geprägt vom gegenseitigen Kennen lernen. Über die freundliche und offene Atmosphäre, mit der ich von Anfang an auf dem Campus der HTWG empfangen wurde, habe ich mich sehr gefreut. Als Kanzlerin gilt es für mich, durch Gespräche in der HTWG die Arbeitsinhalte und -prozesse, die Hochschulziele, die gewachsenen Stärken der HTWG und natürlich auch die juristischen Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg zu erfassen, zu analysieren und ein HTWG-Mosaik zusammen zu setzen. Welche Arbeitsmechanismen, welche Art von Kommunikation, welche Kultur pflegt die HTWG, wie tickt sie in den Fakultäten, in der Verwaltung, im Präsidium – das sind meine Einstiegsfragen gewesen. Dank zahlreicher sachlich geführter und dennoch kritischer Besprechungen im Präsidium, mit Professoren/innen, mit Mitarbeiter/innen und mit Studierenden gewinnt mein HTWG-Gesamtmosaik stetig an Form und Schärfe. Vor allem Prozessabläufe innerhalb der Hochschule dokumentiere ich grundsätzlich schriftlich, um mir und den Prozessbeteiligten die jetzigen Strukturen mit allen Vor- und Nachteilen gut veranschaulichen zu können.

Ich stelle fest, dass die Bereitschaft, sich aktiv in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einzubringen, an der HTWG hochschulweit ausgesprochen hoch ist. Das bestärkt meinen ersten positiven Eindruck: Ich befinde mich als neue Kanzlerin an der richtigen Hochschule.

Welche Aufgaben nehmen Sie gegenwärtig an der HTWG wahr?

Als erste Kanzlerin der HTWG unterscheidet sich meine Position signifikant von der des bisherigen Verwaltungsdirektors. Die Kanzlerin ist hauptamtliches Präsidiumsmitglied mit vollem Stimm- und Vetorecht. Meine Aufgaben umfassen schwerpunktmäßig die Finanz-, Personal- und Rechtsangelegenheiten der

Hochschule sowie die Leitung der Verwaltung. Ich bin Haushaltsbeauftragte der Hochschule, d. h. ich zeichne verantwortlich für das Finanzmanagement und den Haushaltsvollzug der HTWG. Die Hochschule bewirtschaftet einen Staats- und einen Körperschaftshaushalt. Im Personalbereich bin ich für die Koordination der gesamten Personalbetreuung von der Einstellung bis zum Ausscheiden der Beamten und der Beschäftigten zuständig. Zudem bin ich Dienstvorgesetzte für das nichtwissenschaftliche Personal der Verwaltung und der Zentralen Einrichtungen der Hochschule. Die Bearbeitung juristische Fragestellungen gehört ebenfalls zu meinem Tätigkeitsprofil als Kanzlerin. Auch über die Auslegung von Regelungen der Studien- und Prüfungsordnungen habe ich zu entscheiden. Aus diesem Grunde wurden das Studierendenreferat und der Vorsitz im Zentralen Prüfungsausschuss ab April 2008 der Kanzlerin zugeordnet.

Neben diesen Grundsatzangelegenheiten ist es meine Aufgabe, strategische Maßnahmen und Projekte der Hochschule zu initiieren sowie operativ durchzuführen bzw. zu begleiten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Personalrat und den weiteren Interessensvertretungen innerhalb der Hochschule ist für mich bei neuen Projekten von zentraler Bedeutung.

Der Vielfalt der Aufgaben kann ich nur in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern der Hochschule – den Präsidiumsmitgliedern, den Dekanen und den Referats- und Einrichtungsleitern – sowie mit allen Mitarbeiter/innen versuchen gerecht zu werden. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind wohl die Grundlagen für die zukünftigen gemeinsamen Projekte in der HTWG.

Und welche Erfahrungen bringen Sie mit?

Als Juristin mit Zweitem Staatsexamen in Bayern und Diplom-Sozialpädagogin (FH) bewähre ich mich mittlerweile seit gut sechs Jahren erfolgreich im Hochschulsektor. Vier arbeitsintensive und hochschulpolitisch sehr ereignisreiche Jahre verbrachte ich ab 2004 als Kanzlerin an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften in Nürnberg. Diese ist mit rund 8.500 Studierenden zugleich forschungsstärkste bayerische Hochschule. In den vier Jahren gelang es mir, die Hochschule Nürnberg als Haushaltsbeauftragte aufgrund des ausgeglichenen Staatshaushalt in Bayern durch zwei extreme Sparjahre zu steuern, die Einführung eines neuen Bayerischen Hochschulgesetzes zu begleiten, die sich in der Praxis offenbarenden Tücken der W-Besoldung und des TV-L offensiv und dennoch lösungsorientiert zu bearbeiten, die florierenden An- und Vermietungsangelegenheiten der Hochschule federführend zu betreuen, Ersteinrichtungsverhandlungen für den 14-Mio-Neubau der Hochschule zu führen, die Arbeits-



»Über die freundliche und offene Atmosphäre, mit der ich von Anfang an auf dem Campus der HTWG empfangen wurde, habe ich mich sehr gefreut.«

sicherheit, das Berichtswesen, die erste Servicestelle für Familien an einer bayerischen Hochschule sowie die Automatisierung der Verwaltungs- und Hochschulprozesse konsequent voranzutreiben. Es waren erkenntnisreiche Kanzlerjahre, die mich darin bestärkten, diese berufliche Position weiter auszuüben.

Im Wissenschaftsmanagement-Studium, das ich an der Deutschen Verwaltungshochschule in Speyer absolvierte, erarbeitete ich mir die erforderlichen Managementkenntnisse und theoretischen Hintergründe für die Aufgaben einer Kanzlerin. Berufliche Aufenthalte im Ausland wie Chicago/USA, Thailand, Singapur etc. runden mein internationales Profil ab.

Die ersten und prägenden Hochschulerfahrungen sammelte ich während meiner zweijährigen Tätigkeit als Personalleiterin der Universität Konstanz. Aufgrund der gewachsenen persönlichen Verbundenheit mit der Universität Konstanz würde ich mich sehr freuen, wenn ich während meiner Amtszeit einen Beitrag zu einer hochschultypübergreifenden Kooperation im Bereich der Verwaltung leisten könnte.

Könnten Sie Ihre Auffassung über eine moderne Hochschulverwaltung schildern?

Die Hochschule ist für mich keine klassische Behörde des öffentlichen Dienstes. Hochschulen werden vom mittlerweile von Wissenschaftsministerien in die Autonomie entlassen, ihre Mitglieder können sich auf Freiheit von Forschung und Lehre gemäß Art. 5 Abs. 3 Grundgesetz berufen und die zentrale Aufgabe der Hochschulen ist, die zukünftigen Bildungsträger der Gesellschaft mit anwendungsbezogenem Wissen, Selbstbewusstsein und Werteorientierung für den Berufsweg auszustatten.

Eine moderne Hochschulverwaltung orientiert sich am zeitgemäßen Profil der Hochschule und verfolgt das Ziel, Lehre, Forschung und Weiterbildung mit ansprechender Dienstleistung zur Seite zu stehen – mit Rat und Tat. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist ein funktionierender Informations- und Kommunikationsfluss innerhalb der Hochschule. Zudem gilt es, laufende Prozesse insbesondere an den Schnittstellen zwischen Verwaltung und Fakultät einer regelmäßigen Qualitätsevaluation zu unterziehen. Wichtiger Erfolgsfaktor hierfür ist eine hochschulweit aufwandsadäquate Personalbemessung.

Zur optimierten Erfüllung von komplexen Verwaltungsaufgaben ist oftmals die Einführung bzw. die Weiterentwicklung von IT-Instrumenten erforderlich. Eine gute Hochschulverwaltung definiert im Vorfeld mit dem Präsidium und den Fakultäten eindeutige Ziele für den Einsatz neuer IT-Werkzeuge sowie für erweiterte Selbstbedienfunktionen für Studierende. Im zweiten Schritt kann dann gemeinsam ein realistischer Einführungszeitplan aufgestellt werden. Durch diese Vorgehensweise können interne Hürden und Widerstände während der Umstellungsphase minimiert werden.

Ein solches Amt zu übernehmen und auszuüben ist sicher keine einfache Angelegenheit, denn man findet auch über längere Zeit gewachsene Abläufe und Strukturen vor. Was haben Sie bisher optimiert?

Natürlich wirkt die Vergangenheit immer nach, auch an der HTWG. Ich nehme mir die Zeit, die gewachsenen Strukturen nachzuvollziehen. Gerade die regelmäßigen Jour fixe mit den Referatsleitern der Verwaltung verschaffen mir dabei sowohl den nötigen Überblick als auch die hilfreichen Detailkenntnisse. Die Kommunika-



»Eine moderne Hochschulverwaltung orientiert sich am zeitgemäßen Profil der Hochschule und verfolgt das Ziel, Lehre, Forschung und Weiterbildung mit ansprechender Dienstleistung zur Seite zu stehen – mit Rat und Tat.«

↳ tionsstrukturen der Verwaltung werden dadurch ebenfalls gestärkt. Innerhalb der Verwaltung wurden – veranlasst durch den beschriebenen Verwaltungsdialog – bereits einige Aufgabenbereiche neu zugeordnet.

Bezüglich sachlicher Evaluation und Optimierung hat der Finanzbereich derzeit erste Priorität. Die Beschaffungsmodalitäten und die Rechnungsabwicklung standen zuallererst im Fokus. Ausgehend von meiner Bestandsaufnahme entstand der Leitfaden »Grundsätze für die Beschaffung und Rechnungsabwicklung der HTWG von A–Z«. Den Leitfaden erläuterte ich in einer hochschulweiten Präsentation für alle Interessierten persönlich. Die bereits seit Jahren an der HTWG praktizierte Kostenstellenverantwortung wurde von mir in den Grundsätzen nochmals herausgearbeitet und mit einer jährlich durchzuführende Dokumentation hinterlegt.

Erfreulich ist, dass es mir gelungen ist, vom Wissenschaftsministerium sehr kurzfristig die Genehmigung für eine Kreditkarte der Hochschule zu erhalten. Damit werden wir ab dem WS 2008/09 ein weiteres Instrument des modernen Zahlungsverkehrs einsetzen können.

Für das zwingend erforderliche hochschulweite Finanzberichtsessen ist für den Beginn des Wintersemesters bereits eine Präsentation der unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Softwareprogramme anberaumt.

Die Hochschulen stehen immer mehr im Wettbewerb untereinander. Wie kann aus Ihrer Sicht die Hochschulverwaltung auf diese Herausforderung reagieren?

In der Tat, der Wettbewerb zwischen den Hochschulen um die besten Köpfe – die besten Professoren/innen, die besten Studierenden und die besten Mitarbeiter/innen – verschärft sich. Gleichzeitig werden vom Wissenschaftsministerium verstärkt Auslastungszahlen abgefragt, um den Wirkungsgrad der



einzelnen Hochschule zu bestimmen. Wettbewerb und Auslastungsquote sind stark fachlich, lehr- und forschungsorientiert ausgerichtet.

Die Hochschulverwaltungen haben im Gegensatz zum Fachwettbewerb die Chance, sich durch eine Mischform aus Wettbewerb und Kooperation, einer sogenannten »Coopetition«, bestmöglich landesweit zu vernetzen. Langwierige Erprobungsvorhaben können z. B. auf Pilothochschulen übertragen werden, die ihre Ergebnisse im Anschluss den anderen Hochschulverwaltungen zur Verfügung stellen. Auch Handreichungen und durch Gesetzesänderungen veranlasste Satzungsüberarbeitungen können federführend von einer Hochschulverwaltung für die anderen erstellt werden. In Bayern habe ich sehr gute Erfahrungen mit der Arbeitsgemeinschaft der Kanzler/innen gemacht, die genau in diesem Sinne agierte. Ich bin zuversichtlich, dass auch in Baden-Württemberg bei den Leitern der Hochschulverwaltungen das kooperative Zusammenarbeiten im Vordergrund steht.

Für die Mitarbeiter/innen in der Hochschulverwaltung der HTWG bedeutet der Wettbewerb zwischen den Hochschulen, dass wir daran arbeiten, die Verwaltungswege an der HTWG für die Studierenden und alle anderen Mitglieder der Hochschule mit klaren, transparenten Strukturen zu unterlegen. Der Aufenthalt an der HTWG soll nicht unangenehm durch die Verwaltung beeinträchtigt werden.

Allerdings hat so mancher die eigene Hochschulverwaltung erst dann zu schätzen gelernt, als er eine andere Verwaltung hautnah erlebte. Erst ein Hochschulwechsel ermöglicht einen solchen Vergleich. Ich bringe genau diese Hochschul-Vergleichsmomente an die HTWG mit. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass es mir gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen gelingen wird, den Verwaltungsservice an der HTWG stetig zu verbessern.

Zukunft gestalten!



future@aesculap

Der Name Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, innovative Produkte, höchste Qualität und konsequente Kundenorientierung.

Unser Erfolg ist kein Zufall – qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeuten für uns eine wertvolle Investition in die Zukunft.

Praktikanten und Diplomanden (m/w) ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge bieten wir in diesem zukunftsorientierten Umfeld interessante und anspruchsvolle Aufgaben bei der Entwicklung, Projektierung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen an.

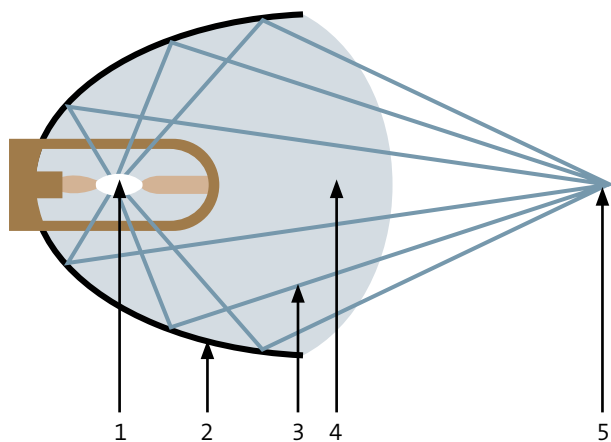
Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

AESCULAP®

B|BRAUN

Revolutionäres Gerät kommt aus Konstanz

Professor Manfred Gekeler entwickelte einen neuen Nierensteinzertrümmerer



Prinzipieller Aufbau des Therapiekopfes:
Ein elektrischer Funke (1) erzeugt in einem Wasserbad (4) eine akustische Druckwelle (3), die durch einen Ellipsoidspiegel (2) auf einen Punkt (5) innerhalb des menschlichen Körpers fokussiert wird.

Neue Hoffnung für Patienten mit Nierensteinleiden weltweit: Professor Manfred Gekeler von der Hochschule Konstanz (HTWG) und die MTS Europe GmbH aus Konstanz haben einen Nierensteinzertrümmerer entwickelt, der herkömmlichen Geräten technisch und preislich weit überlegen ist. Ein weiterer Clou: Das Gerät kann auch auf anderen Heilgebieten eingesetzt werden, etwa bei der Heilung von chronischen offenen Wunden.

Zertrümmerer haben mittlerweile die operative Entfernung von Nierensteinen weitgehend abgelöst. Das Verfahren funktioniert durch Stoßwellen, denen der Patient ausgesetzt wird. Sie zersetzen gezielt und mit extrem hohem Druck die Steine, so dass sie auf natürlichem Weg ausgeschieden werden. Die Behandlung geschieht über einem Therapiekopf, der auf den Körper aufgesetzt wird und die kurzen Stöße abgibt. Das Erzeugen der Wellen ist technisch sehr anspruchsvoll, teuer und mit beträchtlichen Energieverlusten behaftet.

Anspruchsvoll, weil zur Erzeugung ausreichender Stoßwellen die Energiespeicher auf einer Hochspannung von bis 25.000 Volt aufgeladen und anschließend in weniger als einer millionstel Sekunde mit Strömen von etwa 5.000 Ampere entladen werden müssen. Der geladene Energiespeicher wird über einen Schalter im Therapiekopf entladen. Der Funke, der dabei entsteht, löst die Stoßwelle aus. Durch diese Verfahren verpufft ein Großteil der eingesetzten Energie wirkungslos.

Die Schalter in den Therapieköpfen sind sehr teuer und verschleifen sehr schnell. Außerdem handelt es sich dabei um so genannte Vakuumschalter, die auch zur Zündung von Nuklearwaffen geeignet sind. Dies bedeutet auch, dass die Geräte nicht in sensible Gebiete exportiert werden – für die dortigen Patienten ein großer Nachteil.

Doch nun können bald auch diese Menschen mit Stoßwellen therapiert werden. Denn Professor Manfred



Professor Manfred Gekeler von der HTWG Konstanz (2. v. l.) und Reiner Schultheiss, Direktor für Forschung und Entwicklung bei der MTS Europe (3. v. l.) bei der Vorstellung des Gerätes.

Gekeler von der HTWG Konstanz hat ein patentiertes Verfahren entwickelt, das die Geräte entscheidend energieeffizienter als bisher macht. Gemeinsam mit dem Konstanzer Unternehmen MTS Europe wurden die ersten Geräte bereits gebaut und erfolgreich getestet.

Das Verfahren von Elektrotechnik-Professor Gekeler benutzt kostengünstige Niederspannungs- statt bisher Hochspannungselemente. Die Elemente sind so modularisiert, dass sie je nach benötigter Leistungsstufe gebaut werden können. Durch ein ausgefeiltes Verfahren wird sogar ein Großteil der eingesetzten Energie zurück gewonnen und wieder zur Erzeugung von Stoßwellen verwendet.

Entscheidend ist aber, dass die neuen Zertrümmerer dadurch keine teureren Schalter mehr brauchen. Das macht die Geräte nochmals erheblich preisgünstiger, insgesamt um etwa 800 Euro im Vergleich zu herkömmlichen Produkten. Außerdem fallen die Exportschranken in sensible Gebiete. Weiterer Vorteil: die tragbaren Geräte sind leichter und besser zu handhaben als bisher.

Die Realisierung der Geräte gemeinsam mit MTS Europe bezeichnet Professor Gekeler als »beispielhaft für die Kooperation zwischen unserer Hochschule und den mittelständischen Unternehmen der Region«. Vor den ersten Kontakten über die Planung bis hin zum fertigen Gerät sei »alles erfreulich unkompliziert, unbürokratisch und schnell gelaufen«, berichtet Gekeler, dem man die Begeisterung über das Projekt regelrecht ansehen kann.

Die Vertreter der MTS berichten ebenfalls begeistert über die Kooperation mit der Hochschule. Reiner Schultheiss, Direktor für Forschung und Entwicklung lobt »den offenen Informationsaustausch, die Professionalität, die hohe Ingenieurkunst und die umfassenden Fachkenntnisse« des Hochschulteams. »Professor

Gekeler und sein Mitarbeiter Sebastian Franz hatten immer schnell eine Lösung parat, die das Gerät noch besser machte«, sagt Schultheiss. Und Nikolaus Hopfenitz, CEO der MTS, meint, das Projekt sei »das beste, das wir bisher gemeinsam mit einer Hochschule durchgeführt haben«. MTS und die Hochschule Konstanz profitieren auch personell von der Kooperation: viele Studenten absolvieren ihr Praxissemester bei MTS, das Unternehmen beschäftigt darüber hinaus etliche Absolventen.

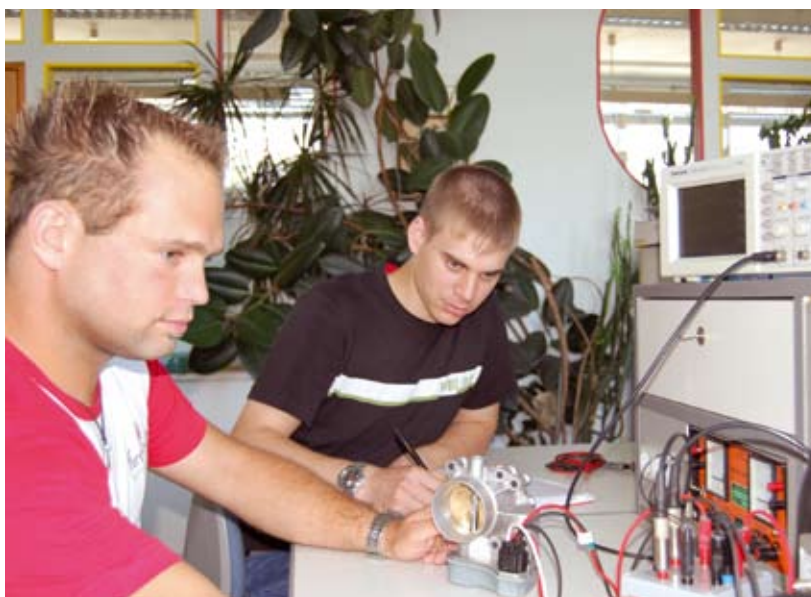
Für die Patienten weltweit bedeutet die Neuentwicklung eine bessere und preiswertere Behandlung als bisher – nicht nur bei Nierensteinen. Denn das Gerät kann auch auf anderen medizinischen Gebieten angewendet werden, etwa in der Orthopädie, bei der Heilung von Hautkrankheiten und offenen Wunden etwa infolge von Diabetes, Frakturen oder Verletzungen. In der Testphase ist derzeit auch der Einsatz bei Eingriffen am offenen Herzen. Reiner Schultheiss bezeichnet die Möglichkeiten des neuen Stoßwellentherapiegerätes als »revolutionär«. (ac) <



Auch junge Besucher zeigten anlässlich der Präsentation großes Interesse an der Neuentwicklung von Professor Gekeler und ließen sich die Funktionsweise erläutern.

Automobil- informationstechnik

Neuer Studiengang an der HTWG Konstanz



Zu einem neuartigen Studiengang Automobilinformationstechnik vereint wurde an der HTWG Konstanz das Wissen aus den Fachgebieten Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik. Der Bachelorstudiengang startet zum Wintersemester 2008/2009.

Mit einem neuen innovativen Studienangebot starten zum Wintersemester die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik und Informatik an der Hochschule Konstanz. Der Studiengang Automobilinformationstechnik (AIT) ist in seiner Konzeption in Baden-Württemberg einmalig.

Die Grundidee ist einleuchtend: In der Automobiltechnik gewinnt die Informationsverarbeitung immer mehr an Bedeutung. So sind ABS und ESP heute selbstverständlich, elektronische Motorüberwachung oder Abstandsmessung auf dem Vormarsch, intelligente vernetzte Systeme in der Entwicklung.

Elektronik und Informatik müssen dabei eng zusammenarbeiten und entsprechend betrachtet werden.

Deshalb war es nahe liegend, das dazu notwendige Wissen aus beiden Fachgebieten zu einem neuartigen Studiengang zu vereinen. Es sollen Ingenieure ausgebildet werden, die »mehr von Software-Engineering und Informationsmanagement verstehen als ein Ingenieur der Elektrotechnik und besser die schaltungstechnischen Grundlagen und die digitale Signalverarbeitung beherrschen als reine Informatiker«, erläutert Professor Werner Kleinhempel das Konzept.

Der Studiengang Automobilinformationstechnik zielt dabei nicht auf eine Nische des Arbeitsmarktes, sondern einen Bereich der regelrecht boomt. Der Anteil der Elektronik und damit auch der Systeme, die damit gesteuert werden, wird sich in den nächsten zehn Jahren von derzeit ca. 20 auf ca. 40 Prozent erhöhen.

Doch die künftigen Absolventinnen und Absolventen werden nicht nur in der Automobilindustrie Arbeit finden. Das Studium ist so aufgebaut, dass sie auch in vergleichbaren Aufgabenfeldern, z. B. in der Automatisierungs- oder Kommunikationstechnik sowie in der Luft- und Raumfahrtindustrie einen Job finden.

Das Bachelorstudium dauert sieben Semester, eines davon ist ein Praxissemester. Durch die sehr guten internationalen Partnerschaften beider Fakultäten können das Praxissemester und auch Teile des Studiums im Ausland absolviert werden.

Abgeschlossen wird mit dem Bachelor of Engineering. Aufbauend ist der Einstieg in ein Masterprogramm der beiden Fakultäten möglich. Eingerichtet wird der Studiengang im Zuge der Initiative »Hochschule 2012« der baden-württembergischen Landesregierung, mit der der Anstieg der Studentenzahlen in den nächsten Jahren abgefangen werden soll. Dass mit AIT auch Fachleute für einen Arbeitsmarkt ausgebildet werden, der händeringend qualifizierten Nachwuchs sucht, ist ein zusätzlicher Anreiz, dieses Fach zu studieren. (ac) <

Messtechnik für die Sicherheit in elektromagnetischen Feldern

Narda Safety Test Solutions ist weltweit führend in der Messtechnik für elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder: Handmessgeräte, ferngesteuerte Messstationen, Monitore zum persönlichen Schutz. Als hochinnovatives Unternehmen arbeiten wir stetig an neuen Lösungen. Arbeiten Sie mit

- an der Sicherheit von Personen in elektromagnetischen Feldern
- in einem innovativen, mittelstandsgeprägten Unternehmen
- mit weltweiter Marktführerschaft.



Wir bieten das gesamte
Tätigkeitsspektrum von
der Entwicklung über das
Produktmarketing bis zum
Vertrieb.

 **narda**
Safety Test Solutions
an  Communications Company

www.narda-sts.de
futurejob@narda-sts.de



links: Frieder Munk während der Eröffnungsfeier am 08.08.08 auf der Medientribüne
rechts: Monica Liehau (ARD-Moderation Sport) und Michael Antwerpes (SWR-Sportchef) während einer kurzen Pause im Studio

In der ersten Reihe

AS-Student war ARD-Mitarbeiter bei den Olympischen Sommerspielen

Zwei Monate lang arbeitete Frieder Munk als Redaktions- und Produktionsassistent für den Norddeutschen Rundfunk, der die Olympischen Sommerspiele in Peking federführend innerhalb der ARD betreute. Vor Ort in der chinesischen Hauptstadt begann das Mega-Projekt Olympia zunächst relativ bescheiden: »Als sich die Kerngruppe der Produktionsleitung Anfang Juli in der Lobby eines von der ARD angemieteten Apartment-Compounds traf, war erst wenig von dem Trubel, der Sport- und Fernsehprominenz und dem fokussierten Weltinteresse der folgenden Wochen zu spüren«, sagt Munk.

Erst einmal hieß es, die kahlen Studio- und Büroräume im olympischen International Broadcast Center (IBC) auszustatten. Munk berichtet: »Während die eingeflogenen Techniker Daten-, Bild- und Tonkabel verlegten und die ersten PC-Arbeitsplätze einrichteten lag es an uns, für die Beschaffung vor Ort und die Logistik zu sorgen. Unmengen an Büromaterial, Schreibtischlampen, Wanduhren und anderen Einrichtungsgegenständen mussten besorgt werden, so zum Beispiel auch Sandwichtoaster, Kochtöpfe und eine Mikrowelle für das ARD-Café«. Ein chinesischer Elektrohändler, mit dem Munk über einen ganzen Kilometer Kabel verhandelte, machte das große Geschäft. Lukrativ war es auch für eine winzige Wäscherei, denn der Kleiderverschleiß des Teams war beträchtlich: zwischen dem stark herunterklimatisierten IBC und den Außentemperaturen in Peking herrschten so starke Unterschiede, dass man seine Kleider mehrmals am Tag wechseln musste. »Frau Zhang und Herr Gao, die Besitzer der Wäscherei wurden somit zu offiziellen Servicepartnern des deutschen Fernsehens und waren

auch offensichtlich stolz auf den großen Aufkleber den wir bei ihnen im Schaufenster angebracht hatten, um unseren Teammitgliedern den Weg zum Wäschewaschen zu weisen«, sagt Munk.

Als der große Tag der Eröffnungsfeier nahte, waren ARD und ZDF mit einem Team von knapp 800 Personen vor Ort. Am Abend des 8. August »begann schon vor der eigentlichen Eröffnungsfeier die erste Sendung aus unserem Studio im IBC: Olympia live mit Reinhold Beckmann«, sagt Munk. Seine Aufgabe war es, »unseren ersten Gast, die deutsche Fechterin Britta Heidemann und ihren Trainer aus dem Olympischen Dorf abzuholen und in die Sendung zu bringen. Dort saßen sie dann auf heißen Kohlen, denn zur Eröffnungsfeier wollten sie natürlich rechtzeitig im Stadion sein. Da ich an diesem Abend für unsere Gäste verantwortlich war lag es an mir, sie vom Studio zum Vogelneß zu begleiten – anschließend konnte ich von der Medientribüne aus das Eröffnungszeremoniell genießen«.

Als es dann richtig losging, arbeiteten Munk, die anderen Helfer und die Fernsehteams rund um die Uhr im Schichtbetrieb. Denn hunderte Sendestunden mit Live- und Hintergrundberichten über China mussten produziert werden, dazu kamen die Betreuung der Sportler, Recherchen für Beiträge und Interviews sowie vielfältige weitere größere und kleinere Probleme, die gelöst werden mussten.

Für Frieder Munk waren die Vielfalt der Aufgaben und Eindrücke das eigentliche Highlight der Spiele: »Bei solch einem Ereignis mitten drin zu sein, den Kontakt zu Sportlern und Medienschaffenden zu bekommen

und Einblicke in die Regie- und Redaktionsräume des deutschen Fernsehens zu bekommen war einmalig. Bei Livesendungen, in denen es auf sekundengenaue Schalten, Interviews und Beitragslängen ankommt, ist diese Stimmung äußerster Konzentration und Hochspannung in der Regiezentrale und im Studio ein wahrhaft beeindruckendes Erlebnis. Entgegen früherer Auffassungen hat sich bei mir nun auch ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass 99 Prozent des Fernsehens hinter und nicht vor der Kamera stattfinden und welche unheimlich aufwändige und komplizierte Prozesse dabei im Hintergrund stehen«.

Seine Entscheidung, die Abschlussarbeit des Studiums bis nach Olympia zu verschieben bezeichnet Frieder Munk als »goldrichtig«. Als eine Tätigkeit für die Sommersemesterferien »kann ich ein solches Projekt uneingeschränkt empfehlen. Für alle Interessierten bietet sich in zwei Jahren die nächste Gelegenheit, wieder bei einem internationalen Großereignis in China live mit dabei zu sein: die Expo 2010 in Shanghai«. (ac/fm) <

BANKEN/VERSICHERUNGEN
Sparkassen Versicherungen
carl-eugen-bau (Börse), Stuttgart
Architekt Zinsmeister, Scheffler & Partner, Stuttgart

FORSCHUNG
Forschungszentrum caesar, Bonn
Architekt Bachmann, Marx, Brechensbauer, Weinhart, München

FLUGHÄFEN
Flughafen Stuttgart Infrastruktur / Terminal 3
Architekt von Gerkan, Marg, Partner Architekten, Hamburg

INSTITUTE
Max-Planck-Institut für Metallforschung, Stuttgart-Büsnau
Architekt Brenner & Partner, Stuttgart

ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER
Pionierschule Ingolstadt
Architekt von Gerkan, Marg, Partner Architekten, Hamburg



LEISTUNGSUMFANG

Beratung
Planung
Objektüberwachung
Fachtechnisches Controlling
Erstellung von Studien und Gutachten
Technisches Due Dilligence - Bewertung der Gebäudetechnik

KERNKOMPETENZEN

Stromversorgungsanlagen und -netze
Schutz- und Netzleittechnik
komplexe Netzuntersuchungen und -berechnungen
Elektroinstallation
Gebäudeleittechnik
Lichttechnik und Lichtgestaltung
Licht- und Raumsimulation
Kommunikations- und Medientechnik
Brandschutztechnische Maßnahmen
Fördertechnik

Müller & Bleher Filderstadt GmbH & Co. KG
Raiffeisenstraße 32
70794 Filderstadt
Tel.: 0711 / 77 9 22-0
Fax: 0711 / 77 9 22-10

Müller & Bleher Radolfzell GmbH & Co. KG
Fritz-Reichle-Ring 10
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 / 95 39 -0
Fax: 07732 / 95 39 -10

Müller & Bleher München GmbH
Ehrenbreitsteiner Str. 28a
80993 München
Tel.: 089 / 1787 699-0
Fax: 089 / 1787 699-10

Müller & Bleher Berlin GmbH & Co. KG
Nestorstr. 36
10709 Berlin
Tel.: 030 / 2888 569-0
Fax: 030 / 2888 569-10

E-Mail: kontakt@mueller-bleher.de Internet: www.mueller-bleher.de

Beratung - Planung - Bauleitung

Anzeige



Gestalten Sie die Zukunft !

NDI ist ein weltweit agierendes High-Tech Unternehmen mit Hauptsitz in Kanada. Seit über 25 Jahren entwickeln und vertreiben wir erfolgreich innovative 3D-Positionsmesstechnologien und sind heute international einer der führenden Anbieter, im Bereich Medical sogar die unangefochtene Nr. 1. Grundlage für unseren Erfolg sind qualifizierte Mitarbeiter mit Herz und Verstand. In unserer Europazentrale bieten wir interessante und anspruchsvolle Aufgaben in der Entwicklung, im Qualitätsmanagement und im Marketing unserer zukunftsweisenden Produkte an.

Absolventen, Diplomanden, Praktikanten (m/w)

- Elektrotechnik
- Nachrichtentechnik

- Informatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bei uns könnte eine tolle Zukunft für Sie beginnen ! Schauen Sie einfach mal rein unter: www.ndieurope.com oder kontaktieren Sie Herrn Manfred Schmid.

NDI Europe GmbH
Fritz-Reichle-Ring 2
78315 Radolfzell
Tel: 07732 9391900
E-Mail: careers@ndieurope.com



Mit Ultraschall Pflanzenarten erkennen

Lernmaschinen liefern Hinweise



Wissenschaftler der Universität Tübingen und des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik haben eine Datenbank aus Tausenden von Vegetationsechos zusammengestellt und mit Hilfe so genannter Lernmaschinen statistisch analysiert. Zum Team gehört auch Professor Matthias Franz von der Fakultät Informatik der HTWG Konstanz.

Fledermäuse orientieren sich in ihrer Umwelt durch Aussenden von Ultraschallsignalen. Die zurückgeworfenen Echos dieser Signale enthalten Informationen über die Entfernung und Art der Objekte im Umkreis der Fledermaus. In jüngster Zeit mehren sich die Hinweise darauf, dass Fledermäuse aus diesen Echos auch auf die Art der sie umgebenden Vegetation schließen können.

Diese Fähigkeit scheint bei der Navigation und beim Aufsuchen

von geeigneten Futterplätzen eine wichtige Rolle zu spielen. Bestimmte Fledermausarten können beispielsweise Laub- von Nadelbäumen anhand ihrer Echos unterscheiden, während andere auf diese Weise geeignete Blumen als Nektarquellen finden. Im Gegensatz zur Messung der Entfernung eines Hindernisses anhand der Laufzeit eines Ultraschallimpulses ist diese Aufgabe ungleich komplexer: verschiedene Vegetationstypen führen zu einer Vielzahl von sich überlagernden Echos von Blättern und Zweigen aus allen Richtungen, die sich nicht auf einfache Weise unterscheiden lassen.

Mit welchen Mechanismen Fledermäuse daraus die Art der Vegetation bestimmen könnten, darüber gab es bisher in der Wissenschaft nur sehr vage Vorstellungen.

In einer kürzlich erschienenen Arbeit hat nun eine Forschergruppe,

bestehend aus Yossi Yovel, Peter Stilz und Hans-Ulrich Schnitzler (Universität Tübingen) und Matthias Franz (MPI für biologische Kybernetik, Tübingen, und HTWG Konstanz), diese Frage mit neuartigen Techniken aus dem Bereich des maschinellen Lernens untersucht. »Diese so genannten Lernmaschinen erlauben es, geeignete Unterscheidungsmerkmale automatisch aus den statistischen Eigenschaften der Vegetationsechos zu bestimmen, sofern nur genügend Daten zur Verfügung stehen« sagt Professor Franz. Daher war es in einem ersten Schritt notwendig, eine große Datenbank aus Tausenden von Vegetationsechos aufzunehmen. Die Echos wurden mit Hilfe eines Sonars erzeugt, das wesentliche Elemente des Ultraschallapparats der Fledermäuse imitiert.

Die anschließende Analyse der Datenbank mit Hilfe der besagten Lernmaschinen erbrachte zwei überraschende Ergebnisse: zum einen konnten die Echos trotz ihrer Komplexität mit sehr hoher Genauigkeit ihrer jeweiligen Pflanzenart zugeordnet werden, zum anderen waren die gefundenen Unterscheidungsmerkmale erstaunlich einfach. Im Wesentlichen reichten einige wenige Kombinationen von Frequenzen und Zeitpunkten aus, um die Herkunftspflanze des Echos verlässlich zu bestimmen. Solche Merkmalskombinationen stellen auch für den auditorischen Apparat der Fledermaus kein Problem dar. Die Forscher schließen daraus, dass die Klassifikation von Pflanzen aus ihren Ultraschallechos für Fledermäuse doch um einiges einfacher ist, als man bisher geglaubt hat. (ac) <



LEISTUNGSTRÄGER

powered by Energiedienst

www.energiedienst.de



Die Energiedienst-Gruppe ist ein grenzüberschreitend tätiges, sehr erfolgreiches Energieversorgungsunternehmen in Südbaden und der Schweiz. Mit mehr als 600 Mitarbeitenden und einer umweltbewussten Firmenphilosophie sowie mit unserem bundesweit erfolgreichen Ökostromprodukt NaturEnergie ist unser traditionsreiches Unternehmen ausgesprochen zukunftsorientiert.

Wie Sie aus einem Studium einen Beruf und Ihre ganz persönliche Karriere machen, liegt in Ihrer Hand. Suchen Sie zukunftsorientierte Aufgaben, schätzen Sie das Arbeiten im Team, sind Sie bereit flexibel auf neue Anforderungen einzugehen? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Offene Stellen bei Energiedienst finden Sie unter www.energiedienst.de/karriere

Energiedienst Holding AG
Personal
Postfach 1250
79720 Laufenburg

Tel.: +49 7763 81-0
Fax: +49 7763 81-25 82
E-Mail:
personal@energiedienst.de
www.energiedienst.de

Ihr Strompartner.
Besser, weil näher.

ED ENERGIEDIENST



Wir passen besser zu Ihnen.

Intelligent und maßgeschneidert: die in-integrierte informationssysteme GmbH analysiert und optimiert komplexe Informations- und Prozessstrukturen durch webbasierte Softwarelösungen für den zielgerichteten Informationsaustausch.

Hier beginnt der Weg für Ihre berufliche Zukunft. Werden Sie Teil unseres Erfolges und bringen Sie Ihre Ideen und Ihre Gestaltungskraft ein – in einem für Sie passenden Umfeld!

in-integrierte informationssysteme GmbH
Am Seerhein 8 – 78467 Konstanz
Telefon: +49 7531 8145-0
Email: karriere@in-gmbh.de
Internet: <http://www.in-gmbh.de>



Wenn das Kielschwein pfeift ...

Was es bedeutet, als Segelschüler auf dem Bodensee die Kunst des Segelns zu erlernen.



Da – schau da. Es blendet, aber es ist wunderschön. Tausende Brillanten glitzern im Wasser. Wie ein uner-messlicher Schatz präsentiert sich der See. Gleisendes Sonnenlicht lässt den strahlend blauen Himmel noch blauer und makelloser als sonst erscheinen. Ohne Sonnenbrille und Lichtschutzfaktor 30+ würde man den Tag wohl als grellrotes Krustentier beenden.

Startklar

Ein perfekter Freitagnachmittag steht den Segelschülern der HTWG bevor. Es herrschen ideale Rahmenbedingungen. Am Hafen Kreuzlingen machen sie sich, nach einem langen Vormittag in dunklen Vortragsräumen, bereit für eine Einheit unter weißen Segeln. Es herrscht eine fröhliche, ausgelassene Stimmung. Hinter sechs lächelnden Gesichtern verbergen sich Sebastian, Lasse, Simon, Alex, Johanna und Ines. Sie stehen bereits fast am Ende ihres Segelkurses. Von April bis Juni freuen sie sich schon die ganze Woche darüber, dass es freitagnachmittags zum Segeln geht.

Mittlerweile ist Georg Kettenring, besser bekannt als George, auch an Bord. Seit 2002 ist er der Segellehrer der HTWG. Als Neunjähriger saß er zum ersten Mal in einem Schlauchboot. Das Segeln musste noch eine Weile warten. Gelernt hat er zunächst was anderes. Datenbanken waren sein Metier. Der heutige George ist ein ganz anderer. Vollblutsegler und jeden Tag von morgens bis abends auf dem See. So wie es sein muss.

Raus auf den See

Leinen los und die Kielyacht der HTWG tuckert mit Motorhilfe gemütlich aus dem Hafen. Es ist viel los auf dem See. Dutzende Segelschiffe mit weit aufgeblasenen bunten Segeln scheinen ein Rennen zu fahren. Tatsächlich, im Konstanzer Trichter findet eine Regatta statt. Auch die HTWGler hissen die Segel ihrer Yacht. Zwei an der Zahl ziehen sich am Mast gen Himmel. Das Großsegel zeigt zum hinteren Ende, dem Heck. Das Fock zeigt zum vorderen Ende, dem Bug.



Manöver

Kurz vor der Prüfung stehen auf dem heutigen Programm die Manöver, die man einfach beherrschen muss: Die Wende, also eine Drehung mit der Bugspitze durch den Wind, die Halse, eine Drehung mit dem Heck durch den Wind. Und zu guter Letzt, aber äußerst wichtig, das Mann-über-Bord-Manöver. Dabei wendet das Schiff zurück zum Mann um ihn zu retten. »Bereit zum Manöver?«, ruft George und übergibt Lasse das Steuer. Sebastian und Simon sind schon freiwillig über Bord gegangen. Das heiße Wetter kostet nicht viel



Überwindung. »Mann über Bord! Rettungsmittel nachwerfen! Mann im Auge behalten!«, ruft Lasse. Wie gelernt, will er die Wende einleiten. Es wird knapp. Die Regatta kommt gefährlich nah. Die Rettung muss warten. Freundlich winken die Segelschüler den Regattaseglern zu. Zurück kommt nicht ganz so Freundliches – verständlich. George versucht noch, mit seiner charmanten Art zu besänftigen, aber da sind sie auch schon wieder vorbei. Lasse rettet die »Männer« und schaut, dass er Land gewinnt. ↘

Anzeige



STUDENTEN (m/w) der Ingenieurs- & Wirtschaftswissenschaften

Weltweit gehören wir zu den führenden Unternehmen der aluminiumverarbeitenden Industrie. Wir genießen einen hervorragenden Ruf für innovative, technisch hochwertige Erzeugnisse. Fundament für diesen Erfolg sind unsere qualifizierten Mitarbeiter mit Leistungsbereitschaft, Motivation und Teamgeist.

Wir bieten für Studenten der Ingenieurs- & Wirtschaftswissenschaften interessante Aufgaben und anspruchsvolle Projektarbeiten im Rahmen von vorgeschriebenen Praxissemestern sowie Abschlussarbeiten.

Bauen Sie in einem international tätigen Unternehmen Ihre praktischen Erfahrungen und Fähigkeiten aus – **wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**



Alcan Singen GmbH
Christine Schneble
Personalentwicklung und Ausbildung; Fachbereich Praktikanten
Alusingen-Platz 1, D-78224 Singen/Htwl.
Tel. 0 77 31/80-3339, Fax 0 77 31/80-2065
christine.schneble@alcan.com
www.alcan-singen.com
www.alcan.com





Der entspannt-knifflige Part

Nach der Aufregung ist erst einmal etwas Entspannung angesagt. Die einen sonnen sich an Deck, die anderen üben sich im Knotenmachen und einer hat stets die Pinne in der Hand. Alex, der Maschinenbauer, meint schmunzelnd nebenbei: »Weißt, wir sind hauptberuflich Segler. Ach ja und nebenbei studieren wir auch noch.« Seine Aussage trifft für alle zu. Ein entspanntes Völkchen, diese Segler.

Als Student an der HTWG kann man sich glücklich schätzen, das Bodenseeschifferpatent A und D erwerben zu können. Sportangebote gibt es an jeder Hochschule, doch nur wenige bieten auch Segelkurse an. In Süddeutschland ist die HTWG die einzige Fachhochschule mit direktem Zugang zum See. Das ganze Sommersemester werden Theorie- und Praxiskurse angeboten. Nach den Prüfungen steht es jedem frischgebackenen Segler frei, eine Yacht der Hochschule zu mieten und auf einer Fläche von rund 540 Quadratkilometern in den Sonnenuntergang zu segeln.

Wenn es am Schönsten ist

Die Zeit vergeht wie im Flug. Das Kielschwein ist müde. Gut gefüttert von den Neulingen meldet es sich nicht mehr zu Wort. Es ist an der Zeit, den Heimathafen anzupeilen. Die Abendsonne steht tief am Horizont und lässt den See in warmem Rot erleuchten, während die Segelschüler zufrieden und glücklich zurück nach Kreuzlingen segeln.

Kielschwein: Eine innen auf dem Kiel liegende Verstärkung. Bei alten Holzschiffen wurde diese gelegentlich locker und begann zu pfeifen oder quietschen. Wenn man sich mit »Landratten« einen Spaß machen will, schickt man sie los, »das Kielschwein füttern«.

Text & Bilder: Heidemarie Zeh

Anzeige

Maus Druckerei 1/4 Seite

wird von Druckerei selber eingesetzt!

► PRAKTIKA/ ABSCHLUSSARBEITEN

Das SÜDKURIER Medienhaus ist in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. Von der klassischen **Tageszeitung**, über **Medienproduktion**, **Online-Dienste** und **Telemarketing** bis hin zur **Briefzustellung** reichen unsere Geschäftsfelder.

Als regionales Medienhaus gehören wir zur national und international erfolgreich agierenden **Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck**.

An unserem Hauptsitz in Konstanz bieten wir regelmäßig **Praktika** und **Abschlussarbeiten** an.

Wir suchen Studenten und Studentinnen der Fachrichtungen **Wirtschaftsinformatik**, **Informatik** und **BWL**. Bewerben Sie sich für die Dauer von 3 bis 6 Monaten für die Bereiche **Online**, **Vertrieb/Kundenbindung** oder **Anzeigen**. Lernen Sie unser Medienhaus kennen und unterstützen Sie uns tatkräftig.

Bewerbungen bitte per E-Mail an:
personalabteilung@suedkurier.de

SÜDKURIER Medienhaus
z.H. Frau Striebel
Max-Stromeyer-Str. 178
78467 Konstanz
Telefon + 49 (0) 7531/999-1329

Informieren Sie sich über Möglichkeiten im Haus der Ideen:

www.suedkurier-medienhaus.de





Die Korona ist 20

Kleine und große Solarboote im Wettbewerb



Die Korona-Crew und das Filmteam von Fischersbraut, dem Campus-TV, in holländischen Grachtgewässern.

Bild: Korona-Crew



So sehen Sieger aus: das Team der Zeppelin-Gewerbeschule aus Konstanz erhielt den Preis für das schnellste Solarboot.

Vor 20 Jahren hat Professor Dr. Christian Schaffrin mit Studierenden der Hochschule Konstanz das erste Solarboot der Welt konstruiert: die Korona. Anlässlich des runden Geburtstags nahm die Korona am längsten Solarbootrennen der Welt teil, dem Frisian Solar Challenge 2008. Für das Rennen wurde die »alte Lady« generalüberholt. Ein studentisches Team entwickelt eine spezielle Software. Energie in den Batterien, Wetterprognose, Rennverlauf und aktueller Energieverbrauch werden berücksichtigt und für die Berechnung einer optimalen Rennstrategie genutzt.

Bei der Frisian Solar Challenge wetteifern selbstgebaute Solarboote auf sechs Etappen und über eine Distanz von insgesamt 220 Kilometern um die schnellsten Zeiten. Die Größe der Korona ließ es zwar nicht zu, dass das Schiff am regulären Rennen teilnahm. Es war aber der Ehrgeiz der Crew, trotz der weiteren Wege, die das Boot aufgrund seiner Größe machen musste, an die Spitze des Felds zu fahren. »Die besondere Herausforderung liegt in der richtigen Rennstrategie«, erläuterte vor Rennbeginn Professor Schaffrin, der das Rennprojekt zusammen mit seinem Kollegen Professor Dr. Richard Leiner leitete. »Die lange Distanz kann nicht aus der Batterie gefahren werden. Es muss also kontinuierlich abgeschätzt werden, wie viel Energie zur Verfügung steht und wie viel voraussichtlich aus der Sonnenstrahlung gewonnen werden kann, um die ideale Renngeschwindigkeit zu berechnen.« Das Programm dafür hat HTWG-Student Alejandro Mantilla geschrieben.

Sarah Kammerer, Studentin im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, hat die gesamten Vorbereitungsarbeiten koordiniert. »Neben den Arbeiten am Boot und an der Rennsoftware ist die Elektronik im Boot überholt worden. Transport und Unterkunft für das Rennteam mussten organisiert werden.« 2006 wurde der Start des Rennens von fünf Kamerateams aus der ganzen Welt übertragen. In diesem Jahr begleitete auch das Filmteam von »Fischersbraut«, dem Campus-TV. Es fuhr mit der Solgenia, der neuesten Entwicklung von Professor Schaffrin: dem weltweit ersten Null-Emissions-Boot. Den Rennverlauf kann man sich unter www.fischersbraut.de ansehen. Die Korona erreichte, außer Konkurrenz zwar, den vierten Platz. Zwanzig Jahre Erfahrung, ein ausgezeichnetes Energiemanagement, das Wissen



aus unzähligen Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sind in dieses Ergebnis eingeflossen. Nicht zu vergessen das Engagement des gesamten Teams.

Während die beiden Boote in Holland waren, veranstaltete die Hochschule zum Jubiläum auch ein Rennen, allerdings in Kleinformat. Schülerinnen und Schüler aus Konstanz und Umgebung lieferten sich beim ersten »Constance Solar Race« mit selbst gebauten kleinen Solarbooten ein Duell um die am besten gebauten Boote. Die Schulklassen kamen von den Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schulen Donaueschingen, von der Hohentwiel-Gewerbeschule und vom Friedrich-Wöhler-Gymnasium aus Singen und von der Zeppelin-Gewerbeschule und vom Humboldt-Gymnasium aus Konstanz.

Fünf Teams hatten insgesamt 14 Boote angemeldet und schon vor dem Rennen breitete sich eine Atmosphäre wie bei der Europa-Fußballmeisterschaft rund um den extra dafür gebauten Wasserkurs. Während die Teams noch letzte Hand an ihren Booten anlegten, heizten die zahlreich angereisten Fans die Stimmung kräftig an, die bis zum Finale ungebrochen anhielt.

Einige Stunden und fieberhaft ausgetragene Rennen später standen die beiden Finalisten fest: »Mike the Boat« des Humboldt-Gymnasium und die »Zeppelin« der gleichnamigen Gewerbeschule. Gesiegt hat die »Zeppelin« mit derselben rasanten Fahrt, mit der sie den gesamten Wettbewerb über beeindruckt hatte.

Aus der Hand von Präsident Kai Handel erhielt das Siegerteam die Prämie von 500 Euro. Doch nicht nur technische Glanzleistungen, sondern auch Kreativlösungen wurden von der Jury belohnt, der Waltraud Liebl-Kopitzki von der Stadt Konstanz, BWL-Professor Andreas Bertsch und EI-Student Jürgen Huber angehörten. Den Kreativ-Preis erhielt die »Lightning Mamba« der Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schulen Donaueschingen. Den Preis überreichte Waltraud Liebl-Kopitzki für die Stadt Konstanz. (ac/lh) <

Anzeige



Wir wissen, woran wir gemessen werden.

Für Zement setzen wir strenge Maßstäbe an. Noch größer sind die Kontrollen, wenn es um speziell abgestimmte Zementsorten geht. Denn der Name Holcim verpflichtet.

Holcim (Süddeutschland) GmbH · Zementwerk Dotternhausen
D-72359 Dotternhausen · Telefon +49 (0) 7427 79-0 · info-sueddeutschland@holcim.com

www.holcim.de/sued



Jede Menge Spaß am Engagement

Studierende engagieren sich im CPC

Es sind sieben und gemeinsam bilden sie jene Mischung, die eine Gruppe am Laufen hält. Da ist der zurückhaltend Selbstbewusste, eloquent, aber nicht arrogant. Oder die sprühend Kommunikative, die ihre Begeisterung kaum im Zaum halten kann. Die Nachdenkliche, bei der man spürt, dass sie die Dinge erst einmal hinterfragt. Oder die Analytikerin, die Prozesse sezieren kann, um zum optimalen Ergebnis zu kommen. Und jene, die meist zuhören, sind der Kitt, der alles zusammenhält. Was sie alle kennzeichnet, ist die Begeisterung, mit der sie in der studentischen Initiative »Career & Project Center« (CPC) aus dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre mitmachen. Die Sieben sind Annette Becker, Philipp Feilenschmid, Annika Langer, Jelena Lazovic, Amelie Mainusch, Sarah Petry und Daniel Willmann und sie bilden derzeit den Nukleus des CPC, seine Leitung.

An der HTWG-Beachbar, gleich neben dem flirrenden See unter der Sommersonne, geben sie Auskunft über das CPC und den aktuellen Stand seiner Projekte. Aber dort, zwischen den Liegestühlen, die am Sandstrand zum Entspannen einladen, wollen sie sich nicht fotografieren lassen, »sonst denkt Herr Rosche, dass wir nichts tun«, so eine Stimme aus dem Pulk und alle lachen schelmisch. Herr Rosche, das ist Professor Dr. Jan-Dirk Rosche aus dem Studiengang BWL, der im Wintersemester 1994/1995 das CPC aus der Taufe hob und Organisation und Personalführung lehrt. Seitdem hält er ein wachsames Auge auf die Verantwortlichen und Projekte und leitet, dort, wo nötig, mit norddeutscher Aufgeschlossenheit und Frische und ungebrochener Begeisterung Schlingerndes wieder in die Bahn und Erfolgreiches an das nächste CPC-Team weiter. Also wird das Team unter einer unverdächtigen Trauerweide geknipst.

Derzeit machen 194 Studentinnen und Studenten im CPC mit, berichten die Sieben. Die Herausforderung für sie selbst ist, die derzeit 36 laufenden Projekte so zu koordinieren, dass sie am Ende auch erfolgreich zum Abschluss kommen. Es sind darunter ein paar richtig gute dabei, etwa das Praxisgespräch Personalmanage-

ment, die Hochschulmesse Connect, der diesjährige Unicef-Sponsorenlauf, das Projekt Helping Hand, der Debattierklub, die Südafrika- oder Ecuadorprojekte oder das Projekt Kunst und Unternehmertum, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Sie haben Presse, sprechen sich bei den Unternehmen herum und bringen den Zielgruppen jede Menge Nutzen.

Das alles zu stemmen ist nicht leicht und »eigentlich reicht es für eine Vollbeschäftigung«, wie Annika Langer sagt. Denn bei der Leitung kommt alles zusammen: die Projektkoordination, die Verwaltung der CPC-Homepage, die Finanzen, das Projektmanagement, das Marketing und die PR, das Qualitätsmanagement. Außerdem die Finanzverantwortung und die Akquisition neuer Projekte für die nächste Leitung. Der Ansatz ist ganzheitlich, die hochschulweite Vernetzung immer im Visier. Als studentische Unternehmensberatung will das CPC durch fallbezogene Projektarbeit Lösungsansätze erarbeiten. Das spricht sich herum und mittlerweile »kommt es immer häufiger vor, dass wir aus der Hochschule heraus oder auch von Unternehmen und Organisationen gefragt werden, ob das CPC nicht ein Projekt durchführen will«, sagt Philipp Feilenschmid.

Wie sie um den Tisch an der Beachbar sitzen, an ihren Getränken nippen und lebhaft erklären, was es mit dem CPC auf sich hat, sieht man den Sieben an, dass sie mit jeder Menge Spaß und Engagement bei der Sache sind. Die große Praxisnähe scheint ihnen regelrecht Antrieb zu geben. Professor Rosche sei davon »überzeugt, dass Projekte Lerninhalte besser vermitteln und dass eine reale Umgebung besser geeignet ist, das Gelernte umzusetzen«, erklärt ein Mitglied der CPC-Leitung und die Übrigen nicken einhellig dazu. Dabei ist die Herausforderung, alles am Laufen zu halten, die einzelnen Projekte erfolgreich zum Abschluss zu bringen und neue anzugehen, keine Kleinigkeit. Ein abgestuftes System sorgt aber dafür, dass Informationen immer im Fluss sind, dass Knackpunkte entschärft und dennoch alles nebeneinander zielgerichtet zueinander kommt.



Sie engagieren sich derzeit in der CPC-Leitung: Annette Becker, Sarah Petry, Daniel Willmann, Amelie Mainusch, Annika Langer, Philipp Feilenschmid, Jelena Laszovic (v.l.n.r.).

Dazu werden regelmäßig Treffen mit den Verantwortlichen für die Einzelprojekte abgehalten, bei denen nach gemeinsamen Lösungen gesucht und die nächsten Schritte besprochen werden. Die Spielregeln sind aus langer Erfahrung heraus klar, Zwischenstände werden regelmäßig abgestimmt. Zu Beginn eines jeden Semesters gibt es ein CPC-Gesamtmeeting, auf dem Aktuelles besprochen wird, aber auch, wie sich die Einzelprojekte untereinander helfen und unterstützen können. Die Motivation wird am Beispiel erfolgreicher Projekte gehalten. Offensichtlich klappt das seit Gründung des CPC.

Am Ende des Gesprächs erzählen die Sieben immer noch lebhaft über ihr Engagement im CPC. Die Beachbar füllt sich allmählich mit lässig gekleideten Menschen, die an diesem sonnigen Nachmittag entspannen wollen. Die CPC-Mitglieder machen nicht den Eindruck, dass sie es den Beachbarbesuchern nachtun wollen. Schon kurz nach dem Abschied unterhalten sie sich über ihre Projekte.

Mehr Informationen unter www.cpc-konstanz.de

Anzeige

Keramische Anlagen - weltweit



Wir haben die Dynamik und Flexibilität erfolgreicher mittelständischer Industrieunternehmen - verbunden mit der Stärke eines weltweit operierenden französischen Technologiekonzerns.

Mit 520 Mitarbeitern gehören wir zu den Weltmarktführern im Maschinen- und Anlagenbau für die grobkeramische Industrie. Auf dieser Basis ist weiteres Wachstum programmiert.

An unseren Standorten Ibbenbüren-Laggenbeck (KELLER HCW), Konstanz (Rieter Werke) und Mellrichstadt (novocer) bieten wir

Diplomarbeiten, Praxissemester, Exkursionen und Jobs mit Perspektive

für die Bereiche Maschinen- und Anlagenbau, Verfahrenstechnik, Automatisierung sowie Messen-Steuern-Regeln

Für weitere Informationen steht Ihnen unsere Personalabteilung gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns ganz einfach per e-Mail an bewerbung@keller-hcw.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

KELLER HCW Ibbenbüren-Laggenbeck
A KEYRIA COMPANY

Rieter Konstanz
A KEYRIA COMPANY

novocer Mellrichstadt
A KEYRIA COMPANY

KELLER HCW GmbH • Carl-Keller-Straße 2-10 • 49479 Ibbenbüren-Laggenbeck • Telefon: +49 (0) 5451 85 0 • Telefax: +49 (0) 5451 85 513 • Internet: www.keller-hcw.de
Rieter Werke GmbH • Konstanz • Internet: www.rieter.de
novocer Transportanlagen GmbH • Mellrichstadt • Internet: www.novocer.de

keyria A DIVISION OF GROUPS

Ein kreativer Kopf und Lebemann

Absolvent Benjamin Lüdiger gewinnt Designpreis

Benjamin Lüdiger parkt seine hellblaue Schwalbe (Baujahr 1972), nimmt seinen Helm ab und betritt mit lässigem Hemd, wuscheligen Haaren und hängenden Jeans den Raum. Man merkt sofort, dass man einen kreativen Kopf vor sich hat, der alles andere als konventionell ist. »Ich versuche mir immer Aufgaben zu stellen, die auf den ersten Blick beschueuert klingen«, erzählt der 25-Jährige. Manchmal kommen dabei dann hervorragende Ergebnisse heraus. So wie bei seiner Bachelorarbeit, für die der Kommunikationsdesign-Absolvent mit dem renommierten Lucky Strike Junior Designer Award ausgezeichnet wurde.

In seiner Abschlussarbeit entwickelte Benjamin Lüdiger ein System, um Geräusche aller Art grafisch darzustellen. »Zum Beispiel so was«, erklärt der gebürtige Münsterländer und klopft zweimal auf den Tisch. Aber auch klangvolle musikalische Kompositionen, das Schrillen eines Weckers, das Zischen einer Kaffeemaschine, das Brummen von Motoren oder Hundegebell lassen sich durch die von ihm entwickelte Sprache »Rauschkribo« visualisieren. »Das Standard-Notensystem fand ich zu altbacken. Ich wollte was Besseres erarbeiten«, erzählt der wortgewandte Hobby-Musiker.

Der Lohn der Arbeit war nicht nur die Traumnote 1,0 von seinem Betreuer Brian Switzer, sondern auch eine Urkunde mit besonderer Anerkennung von der hochkarätig besetzten Lucky Strike Designer Jury samt Einladung nach Hamburg, dem Sitz des Unternehmens. Die besondere Anerkennung gilt als Eintrittskarte für den Designerberuf. »Diese Auszeichnung macht sich hervorragend im Lebenslauf eines Design-Studenten«, erzählt Benjamin Lüdiger.

Moralische Bedenken, einen Preis von einer Zigaretten-Firma zu erhalten, hat der Nachwuchs-Designer nicht: »Ich habe ja nichts für sie produziert, sondern nur einen Preis von ihnen bekommen. Generell halte ich es aber für wichtig, dass man sich auch als Designer ethische Standards setzt.«



Sein nächstes großes Projekt soll sich im humanitären Bereich abspielen, wobei er noch keine konkreten Ideen hat, wo genau. Im Wintersemester wird Benjamin Lüdiger sein stärker wissenschaftlich orientiertes Masterstudium an der HTWG beginnen. Seine Abschlussarbeit hält er noch nicht für ausgereift genug, um sie gewinnbringend zu vermarkten, will dies aber in Zukunft angehen.

Seine Professoren sind jedenfalls zufrieden mit ihm. So urteilte Brian Switzer, Professor für Kommunikationsdesign an der HTWG: »Benjamin Lüdiger ist ein Lebemann, der am Projekt zielstrebig und geradlinig arbeitet, jedoch mit einer Lockerheit, die ich bei Studenten selten erlebe. Sein Projekt »Rauschkribo« war eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht: Entwicklung einer Notation für digitale Musik und Geräusche. Anfangs plante er, die klassische Musik-Notation zu verlassen. Das Ergebnis ist jedoch eine sehr detail- und variationsreiche Ergänzung hierzu.«

Thomas Domjahn

For better dentistry

DENTSPLY

DeguDent, DENTSPLY DeTrey, Elephant, DENTSPLY Friadent und VDW gehören zu DENTSPLY International, dem weltweit führenden Unternehmen in der Dentalbranche. Insgesamt engagieren sich mehr als 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 120 Ländern für DENTSPLY. Wir wollen zum Nutzen von Anwendern und Patienten überall Lösungen „For better dentistry“ anbieten und durch die Optimierung unserer globalen Ressourcen führend in Innovation, Qualität und Service sein.

Unser Ziel ist es, eine bessere Zahnmedizin auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, fördern und entwickeln wir die besten Mitarbeiter: Gemeinsam erreichen wir Erfolge und setzen Maßstäbe.

Für unseren Standort in Konstanz am Bodensee suchen wir den qualifizierten

Betriebsleiter- Assistent (m/w)

Sie unterstützen den Betriebsleiter technisch und organisatorisch und tragen so zur weiteren Verbesserung von Prozesssicherheit, Fertigungsmethoden, Produktivität und Wirtschaftlichkeit bei. Die von Ihnen hierzu erstellten Konzepte setzen Sie gemeinsam mit dem Betriebsleiter um. Aufgeschlossenheit gegenüber Change Prozessen, Six Sigma sowie weiteren Lean – Tools ist dabei ebenso selbstverständlich wie die Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachbereichen.

Erste Erfahrungen im Bereich Projektmanagement und Prozessverbesserung in einem produzierenden Unternehmen sind nach einem Studium des Chemieingenieurwesens, der Verfahrenstechnik, Chemie oder Pharmatechnik von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Sie sprechen fließend deutsch und englisch und sind es gewohnt, mit dem gesamten MS-Office-Paket umzugehen. Ausgestattet mit überdurchschnittlicher Leistungsbereitschaft sind Sie ein Teamplayer, der es versteht, seine Konzepte überzeugend zu präsentieren.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet mit guten Rahmenbedingungen und Zukunftschancen. Wenn Sie sich in einem erfolgreichen Unternehmen weiterentwickeln wollen, dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

DENTSPLY DETREY GmbH
E-Mail: karriere@dentsply.de
Ansprechpartner: Jochen Häuptle
De-Trey-Str. 1
78467 Konstanz
Tel. 07531 583-111

Elephant
DeguDent
DENTSPLY DeTrey
DENTSPLY FRIADENT
VDW

Anzeige



Rohwedder

Excellence in Automation

Der Rohwedder Konzern zählt mit rund 1.000 Mitarbeitern und 22 Standorten weltweit zu den international führenden Unternehmen im Bereich der Automatisierungstechnik (Sondermaschinenbau).

Um den vielfältigen und herausfordernden Aufgaben zukünftig weiter erfolgreich zu begegnen, suchen wir engagierte

HOCHSCHULABSOLVENTEN (M/W)

Nutzen Sie die Chance, Ihre berufliche Karriere in einem innovativen Unternehmen zu starten, das Ihnen die Möglichkeit bietet, mit internationalen Kunden an herausfordernden Projekten zu arbeiten. Sie werden im Rahmen dieser Projekte Freiraum für selbständiges Arbeiten und eine schnelle Übernahme von Verantwortung erhalten sowie durch kompetente Vorgesetzte unterstützt.

Wir bieten Ihnen Einstiegsmöglichkeiten in den Bereichen **VERTRIEB, PROJEKTMANAGEMENT, KONSTRUKTION UND STEUERUNGSTECHNIK**. Dies bedeutet konkret, dass Sie beispielsweise als CAD-Konstrukteur, SPS & Softwareprogrammierer oder auch Vertriebs- / Projekttechniker bei uns anfangen können.

Hierfür qualifizieren Sie sich mit einem guten Abschluss in einem Studiengang der Ingenieurwissenschaften. Des Weiteren verfügen Sie über Kommunikationsstärke, Engagement, Teamgeist und gute Englischkenntnisse, die Ihr Profil abrunden und somit eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Karriere im Rohwedder Konzern bilden. Selbstverständlich bieten wir auch **STUDIENDEN** die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren sowie Abschlussarbeiten anzufertigen.

Genauere Informationen zu Ihrer individuellen Karriere-Chance und konkreten Einstiegsmöglichkeiten bei der Rohwedder AG finden Sie unter www.rohwedder.de oder kontaktieren Sie bitte:

ROHWEDDER AG | Katrin Stefan - Personalmanagement
Kesselbachstr. 1 | 88697 Bermatingen | Tel.: +49 (0) 75 44 502-214 | E-Mail: katrin.stefan@rohwedder.com



Gut besucht war der Maschinenbautag an der HTWG Konstanz. Auf dem Campus wurden auch Fahrzeuge vorgestellt, die im Zuge studentischer Projekte entstanden sind.

Für Firmen ein Magnet

Maschinenbautag war wieder gut besucht

Der Maschinenbau erlebt derzeit in Deutschland einen kräftigen Aufschwung. Die Auftragsbücher sind voll, die Industrie sucht Ingenieurnachwuchs. Das war auch beim diesjährigen Maschinenbautag an der HTWG Konstanz spürbar: Der Einladung der Fakultät Maschinenbau folgten knapp 30 regionale und überregionale Unternehmen. An ihren Ständen konkurrierte sie um Absolventinnen und Absolventen.

Auch sonst zeigte die Wirtschaft Interesse am Maschinenbautag und an seiner diesjährigen Leitidee der Nachhaltigkeit. Nach der Eröffnung durch HTWG-Präsident Kai Handel und Dekan Professor Carsten Manz folgte ein Vortrag von Dieter Manz, Vorstandsvorsitzender der Manz Automation AG Reutlingen, über Innovation und Nachhaltigkeit im Maschinenbau. Auch die anschließenden Kurzvorträge nahmen immer wieder das Thema auf: sie gingen auf die Probleme einer globalisierten Wirtschaft ein. Der Fokus lag auf die nachhaltige Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren und deren Auswirkungen auf die Ausbildung und Weiterbildung von Ingenieuren. Dieses Thema nahm dann auch vertiefend eine ausführliche Podiumsdiskussion am Nachmittag auf.



Die Fakultät selbst stellte einige ihrer aktuellen Projekte vor, darunter das studentische Rennwagenprojekt Bodensee Racing Team und die Fahrzeugprojekte von Professor Peter Kuchar. Nach den umbaubaren Trikes für Straße, Schnee und Wasser, entwickelt Professor Kuchar derzeit gemeinsam mit seinen Studenten ein Bergungsfahrzeug für verletzte Wintersportler.

Dass der Maschinenbautag auch diesmal ein Erfolg war, zeigte nicht zuletzt das Interesse der Zielgruppe: Scharen von Studentinnen und Studenten besuchten die Firmenmesse und die Vorträge. (ac) <





Magna Electronics Europe GmbH & Co KG
 Division WT-Tiengen, Personalabteilung
 Franz Haas Str. 12, 79761 Wt-Tiengen
 Tel: 07741-6098-155, Fax: 07741-6098-147
 Mail: kerstin.kretschmar@wt.magnaelectronics.eu
www.magnaelectronics.eu

Anzeige



Schon als Kind waren Sie fasziniert von Technik



**Ihr erfolgreicher Abschluss und Ihr Karrierestart stehen kurz bevor?
Wir suchen genau Sie!**

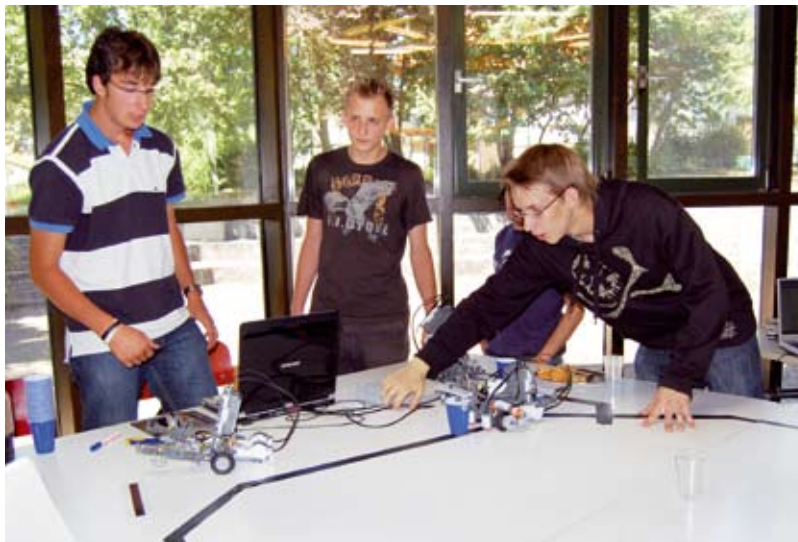
Als Unternehmen der Bertrandt AG bietet Bertrandt Services interessante Positionen für Ingenieure, Techniker und kaufmännische Spezialisten. Bei uns haben Sie die Möglichkeit, in Wachstumsbranchen anspruchsvolle Projekte und Aufgabenstellungen zu übernehmen. Mit mehr als 30 Jahren Dienstleistungskompetenz und rund 5.400 Mitarbeitern bildet der Bertrandt-Konzern die Basis für Ihren Erfolg.

Nehmen Sie Ihre Karriere in die Hand!
 Konkrete Stellenausschreibungen finden Sie unter: www.bertrandt-services.com

Bertrandt Services GmbH, Birkensee 1, 71139 Ehningen
 Michael Fritsch, Telefon +49 7034 656-4600, stuttgart@bertrandt-services.com

Noch sitzt nicht jeder Schuss

HTWG-Studenten betreuen Schüler beim Roboterbau



Mit Herzblut dabei waren die Schülerinnen und Schüler des Konstanzer Technischen Gymnasiums bei einem Roboterwettbewerb. Im Bild ein Roboter, der Kaffee und Kuchen servierte.

Einen Blick in die Welt von morgen warfen Elftklässler der Zeppelin-Gewerbeschule. Sie beschäftigten sich mit dem Einsatz von Robotern im Umfeld von Menschen. Unterstützt wurden die Schüler von HTWG-Studenten.

Auch wenn er noch nicht ganz so präzise trifft wie der deutsche Mittelfeld-Star Bastian Schweinsteiger bei der Europameisterschaft, kann der Fußball spielende Roboter »Schweini« schon den einen oder anderen Achtungserfolg vorweisen.

Als so genannter Linienvolger mit einem Ultraschall-Sensor ausgestattet, durchläuft der Lego-Roboter einen Parcours und versucht mit einem Schläger, kleine Bälle in ein Tor zu versenken. Konstruiert haben ihn Angela Romer und Sneschana Dillich, beide 17 Jahre, aus der Klasse 11 T des Tech-

nischen Gymnasiums der Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz. Angeleitet von drei Informatik-Studenten der HTWG und ihrer Klassenlehrerin Ursula Meyer programmierten sie und ihre Klassenkameraden sieben verschiedene Roboter.

»Unser Roboter »Schweini« trifft leider noch nicht ganz so gut wie wir es uns erhofft haben«, erklären Angela und Sneschana, »manchmal schaut er nur auf den Boden und sieht die Bälle nicht.« Seit November letzten Jahres haben die Elftklässler mehrere Stunden pro Woche ihrer Freizeit geopfert, um die Roboter zu bauen. »Bis auf zwei Schüler konnte am Anfang niemand programmieren. Heute unterhalten sich meine Schüler fast wie Informatiker«, sagt Ursula Meyer, die Mathematik und Bautechnik unterrichtet. Die Zusammenarbeit mit den drei HTWG-Studenten habe sehr gut geklappt. Heute beherrschen alle Schüler und Schülerinnen die Programmiersprache C++.

Auch Informatik-Dekan Professor Oliver Bittel ist über die Zusammenarbeit begeistert. »Die Schüler waren mit Feuereifer bei der Sache, besser kann man an einer Schule kaum für das Informatikstudium begeistern«, sagt er. Durch die Zusammenarbeit mit den Studenten hätten die Schülerinnen und Schüler gute Einblicke erhalten, was im Studium gemacht wird.

Auch Patrick Backhaus und Frederick Götz hat die Zusammenarbeit mit den Studenten gefallen. »Ohne sie wäre nichts zustande gekommen.« Die beiden 17-Jährigen haben den Roboter »Elvis« gebaut, der je nach Lautstärke in seinem Umfeld eine bestimmte Choreographie tanzt. Aber wie »Schweini« hat auch »Elvis« noch einige Kinderkrankheiten. »Er braucht zu viel Platz und fällt manchmal vom Tisch«, so die beiden Schüler.



Auch Informatik-Dekan Professor Dr. Oliver Bittel und Projektmitarbeiter Michael Blaich (v. l.) besuchten den Wettbewerb und nahmen die Roboter in Augenschein.

Bei der Präsentation der Roboter in der gut gefüllten Aula erfreute sich insbesondere die Station »Café« besonderer Beliebtheit. Die drei Roboter servierten Kaffee und Kuchen und räumten sogar wieder ab. »Roboter sind die Zukunft der Menschheit. Sie können uns das Leben erleichtern, zum Beispiel in der Raumfahrt oder Automobilindustrie«, sagte der Klassen Sprecher Lazaro Sachpatzidis bei seiner Eröffnungs-

rede, die sogar live auf eine Leinwand übertragen wurde, damit alle Zuschauer gut sehen konnten. Im nächsten Schuljahr steht für die Klasse die betriebswirtschaftliche Umsetzung ihrer Erfindungen auf dem Stundenplan: Mit einer virtuellen Firma sollen sie ihre Roboter gewinnbringend vermarkten.

Thomas Domjahn

Anzeige

BUCHER
HYDRAULICS



Sind Sie ein Durchblicker?

Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Sie suchen eine echte Herausforderung in der Hydraulik als Bachelor, Praktikant, Absolvent oder Trainee??

Dann bewerben Sie sich ganz einfach bei Bianca Etringer
application@bucherhydraulics.com, Telefon +49 7742 852 237

Wir freuen uns auf Sie.

Bucher Hydraulics GmbH • Industriestraße 1 • 79771 Klettgau • www.bucherhydraulics.com

...challenging jobs around the world

motion and progress

Was ist guter Reisejournalismus?

HTWG-Professorin hat eine Einführung dazu verfasst

Von der Apothekenzeitschrift bis zum Hochglanzmagazin, vom Hausfrauenblatt bis zum TV-Bericht mit akademischem Touch: alle haben sie sie, die heißen Reisetipps und Reiseberichte, von billig bis bombastisch, von umweltbewusst bis musikantenstadlig.

Doch was macht guten Reisejournalismus aus, der nicht nur über mögliche Reiseziele informiert und diese beschreibt, der nicht nur so genannte Geheimtipps und oder die Tourismusindustrie flankiert?

Dies versucht das Buch von Tanja Thimm und Hans Kleinsteuber aufzuschlüsseln. Es heißt »Reisejournalismus«, ist soeben in der zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage im Wiesbadener Verlag für Sozialwissenschaften erschienen, und wendet sich gleichermaßen an Einsteiger und Profis des reisejournalistischen Geschäfts, an Studierende und Lehrende der Journalistik und auch Tätige in der Weiterbildung. Tanja Thimm ist Professorin für Tourismusmanagement an der HTWG Konstanz, Hans Kleinsteuber lehrt als Professor für Wissenschaft und Journalistik an der Uni Hamburg und ist Leiter der Arbeitsstelle Journalismus und Politik.

Das interessante an dem Buch ist, dass auch reisehungrige Laien jede Menge darüber erfahren können, was guter Reisejournalismus ist und wie er zu Stande kommt.

Denn das Duo Thimm/ Kleinsteuber hat nicht nur die besten Reporter und Redaktionen aus der Branche befragt, sondern behandelt auch viele handwerkliche und ethische Aspekte und gibt so einen tiefen Einblick in die Herangehens- und Arbeitsweise. Kritisch stellen die Autoren gleich am Anfang des Buches ein Kapitel zu den Widersprüchen des Reisejournalismus ein und gehen darin auch auf Widersprüchliches ein, etwa auf die Gegensätze zwischen Individualität und Massentourismus oder zwischen der gleichzeitigen Suche nach Fremdem und Vertrautem. Denn sie wollen den »aufgeklärten Leser« auch darüber informieren, »was in diesem nicht immer sauberen Gewerbe möglich ist«.

Danach wird über Reisemotivation und Reiseberichterstattung informiert, bis hin zu Urlaubertypologien, für die es mittlerweile auch jeweils passende Publikationen gibt.

Aufschlussreich und informativ ist das Kapitel über die Geschichte der Reiseberichterstattung bis hin zur Entwicklung des deutschen Reisejournalismus.

Dann geht es ans Handwerkliche, aber keineswegs im Stil eines trockenen Lehrbuches. Flüssig, mit vielen praxisnahen Einsprengseln wird das Handwerkszeug der Reisejournalistinnen und -journalisten unter die Lupe genommen und erläutert. Von der Recherche über

die einzelnen Textformen bis hin zur reisejournalistischen Fotopraxis. Ebenfalls lesenswert: der Exkurs über die Reiseberichterstattung im Fernsehen. Doch das ist dem Duo Thimm/Kleinsteuber nicht genug. Es macht auch noch eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Reisemedien mit Beispielreportagen. Die Praxisnähe des Buches wird zusätzlich durch Berichte namhafter Reisejournalisten und -journalistinnen noch weiter gesteigert. Die Autoren begnügen sich aber nicht nur mit Bestandsaufnahmen und der Wissens- und Erfahrungsvermittlung. Kritisch werden auch Themen wie das Problem von Stereotypen und Vorurteilen behandelt, wenn es um die Wahrnehmung des Fremden durch Reisejournalisten geht. Auch vor den Gratwanderungen im Reisejournalismus machen Thimm und Kleinsteuber nicht halt, wenn sie sich mit Abhängigkeiten von PR und Tourismusindustrie oder mit Medien als Reiseveranstalter befassen.

Abgerundet wird das Buch mit einem Kapitel über Reisen und digitale Medien, in dem auch Handwerkliches vermittelt wird. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und eine Linkliste sind ebenfalls vorhanden.

»Reisejournalismus« ist nicht nur eine umfassende Einführung in das Thema – und eine ideale Reiselektüre.



Kleinsteuber, Hans J.
Thimm, Tanja
Reisejournalismus – Eine Einführung
2., überarbeitete und erweiterte Auflage
VS Verlag für Sozialwissenschaften
Wiesbaden, 2008
ISBN 978-3-531-33049-5
29,90 Euro

Kontakt: tthimm@htwg-konstanz.de

Anzeige

ingenieurkarriere.ch

by WERREN & THOMANN

**Raus aus der Hochschule ...
... und dann zu Hohner Maschinenbau.**

Denn seit 75 Jahren ist Hohner ein Begriff für Innovation in der Druckweiterverarbeitung. Drahtheftköpfe, Drahtheftmaschinen und Sammelhefter von Hohner werden in Druckereien in mehr als 100 Ländern erfolgreich eingesetzt.

Tragen auch Sie in Zukunft zu unserem Erfolg bei. Eine Anstellung bei Hohner bietet die allerbeste Startbasis für einen erfolgreichen Weg in Ihre berufliche Zukunft. Lernen Sie modernste Technik zu beherrschen und erleben Sie, was es heisst, in einem zukunftsorientierten Unternehmen zu arbeiten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Nachwuchsingenieure (w/m)

Hohner Maschinenbau GmbH
Personalabteilung
Gänsäcker 19, D-78532 Tuttlingen
Telefon 0 74 62/94 68-0
www.hohner-postpress.com

hohner
perfection in postpress

Multi-Kulti-Küche

Im Café Antik die Küche verschiedenster Länder genießen

In vielen Bereichen bedeutet eine hohe Qualität leider oft auch ein Einbüßen von Quantität und umgekehrt. Das Restaurant »Café Antik« versteht es sehr gut sich dieser Regel zu entziehen.

Das fängt schon bei den Portionen an. Diese sind so groß, dass sie auch den hungrigsten Magen zu bändigen wissen und dies zu Preisen, die auch dem studententypisch meist dünnen Geldbeutel zu Gute kommen. Täglich geöffnet von 10:30 Uhr bis Mitternacht und am Wochenende sogar bis 01:00 Uhr morgens, verspricht das »Café Antik« food on demand, quasi rund um die Uhr. Auf der Speisekarte steht das Allerbeste aus der türkischen, italienischen und deutschen Küche. Vor dem Gast entfaltet sich daher eine sehr große Auswahl an Gerichten, deren Zubereitung national-spezifischen Restaurants in nichts nachsteht. Man muss nicht unbedingt in ein italienisches Restaurant gehen, um eine wirklich gute Pizza zu bekommen. Die freundliche Bedienung ermutigt einen sogar die eigene Pizza selbst zu gestalten. Kreativität ist hier gefragt und das kommt in der Speisekarte gut

zum Ausdruck. Die Auswahl erstreckt sich von Pfannengerichten und gegrilltem Fleisch über die unterschiedlichsten Pasta-Gerichte und Pizzen bis hin zum klassischen Döner oder lecker gefüllten Blätterteigtaschen. Auch der vegetarische Gast kommt bei diesem Angebot an Gerichten voll und ganz auf seine Kosten. Im »Café Antik« findet sicher jeder etwas nach seinem Geschmack.

Das mitten in der Konstanzer Altstadt gelegene Restaurant, verfügt über zwei Stockwerke. Im unteren Bereich befindet sich das Schnellrestaurant, in dem die Laufkundschaft den schnellen Hunger zwischendurch stillt. Die Tatsache, dass es alle Gerichte auch zum mitnehmen gibt, dürfte jedes Studentenherz im Prüfungsstress höher schlagen lassen. Wer nicht auf dem Sprung ist und es eher gemütlich angehen möchte, der begibt sich ins Obergeschoss. Dort erwartet einen ein gemütliches, rustikales Ambiente mit über 100 Sitzmöglichkeiten.

Text: James Chan-a-Sue

Öffnungszeiten

Sonntag – Donnerstag 10.30–0.00 Uhr
Freitag und Samstag 10.30–1.00 Uhr

Café/Restaurant Antik
Hussenstraße 3, 78462 Konstanz
Tel.: 07531 24729 oder 07531 24736



Aus Käufersicht ein schmuckes Auto. Aus Ingenieursicht nur das Drumherum!

Jedes Fahrzeug verliert seinen Glanz, wenn die Antriebs- und Fahrwerktechnik nicht nach dem Geschmack des Fahrers ist. Und die stammt bei vielen namhaften Marken von ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche. Was das für Sie als Ingenieur/-in bedeutet? Sie werden die neuesten Modelle unserer Kunden mit vorzüglichen Innovationen versüßen. Denn bei ZF bilden Sie mit 60.000 Kolleginnen und Kollegen ein Team, das als Innovationspartner und Problemlöser anspruchsvoller Kunden den Ruf eines Technologieführers genießt. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Welche Bonbons wir noch für Sie bereithalten, erfahren Sie auf:

www.zf.com/karriere

Antriebs- und Fahrwerktechnik



Die Mega-Yacht des Microsoft-Gründers Paul Allen wird von MTU-Dieselmotoren angetrieben. Wie heißt sie?

a) Octopus

b) Octopussy

c) Oedipus

d) Ödipussi

Empower your Career

Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtskommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere über 8.500 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zur Brennstoffzelle. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Gelenkwellen von Rotorion und Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Berufseinstieg, Traineeprogramm, Praktikum, Abschlussarbeit – Tognum bietet Ihnen alle Möglichkeiten. Mehr dazu in der Stellenbörse auf unserer Homepage.

Willkommen bei Tognum in Friedrichshafen.

Senden Sie uns die richtige Antwort auf unsere Frage und Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

Tognum AG • Personalmarketing • Regine Siemann • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen
regine.siemann@tognum.com • Tel. 07541 / 90-6513